

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

276 (27.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684453)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annemanns Expeditionen von J. Böttner, Wittenstr. 1 u. Ant. Parusel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann, Bremen: Gerren & Schlotter, W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 276.

Oldenburg, Montag, den 27. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Niederlage und Tod des Khalifa.

* Oldenburg, 27. November.

In dem Augenblick, da die englische Autorität in Südafrika schweren Erschütterungen ausgesetzt ist, haben die Engländer im Sudan einen großen Erfolg errungen, der nicht nur in ganz England freudig begrüßt werden wird. Ein Telegramm General Kitchners aus Chartum an den britischen Gesandten in Kairo, Lord Cromer, meldet: „Eine ägyptische Kolonne unter Oberst Wingate stieß 11 km von Gebel entfernt auf die Streitmacht des Khalifa, griff die Stellung des letzteren an und nahm sie nach heftigen Kämpfen. Der Khalifa wurde getötet, umgeben von Emiren, die seine Leibwache bildeten. Alle hervorragenden Emire wurden getötet oder gefangen genommen, mit Ausnahme Osman Dignas, der entkam. Die Streitmacht des Khalifa wurde völlig zerstört.“

Ein anderes Telegramm, das in London beim Kriegsministerium eingegangen ist, berichtet noch: „Das ganze Lager wurde genommen, mehrere tausend Araber ergaben sich, viele mit Weibern und Kindern. Eine große Menge Vieh fiel in die Hände des Siegers. Der Verlust auf ägyptischer Seite soll nur 3 Tote und 12 Verwundete betragen.“

Mit dem Tode des Khalifa sind die Engländer einer schweren Sorge ledig. Die Bewegung des Khalifa im Sudan mußte auf die Bewegungsfreiheit der Engländer in Südafrika beeinflusst. Bereits vor einigen Wochen wurde der Oberbefehlshaber der englischen Truppen im Sudan, der Sirar Kitchener, während seines Aufenthalts in Kairo durch die Nachricht überrascht, daß der Khalifa sich auf dem Vormarsch gegen Chartum befinde und bereits die Insel Wba im weißen Nil, nach anderen Nachrichten bereits El Duem erreicht habe. Kitchener verließ alsbald nach Eintreffen dieser Nachricht Kairo und erreichte am Sonnabend, den 18. Nov. Chartum. Noch ehe der Oberbefehlshaber eintreffen vermochte, ist der Kampf entbrannt worden. Oberst Wingate hat am Donnerstag die Dervische unter Ahmed Sedil bei Abu Bil getötet, 400 getötet und viele gefangen genommen. Ausführliche Berichte über den Kampf bei Gebel, das vielleicht 40 km von Chartum entfernt am blauen Nil liegt, stehen noch aus und werden wohl nicht sehr bald eintreffen, da die englischen Väter dies Mal keine Berichterstatter in dem unerwarteten Feldzuge haben.

Der Khalifa Abdulla war als Führer der Mahdisten der Nachfolger des am 28. Juni 1885 an den Platten gestorbenen Mahdi Mohammed Ahmed. Der Mahdi hatte schon zu seinen Lebzeiten Abdulla zum Khalifen ernannt. 14 Jahre lang haben die Engländer mit dem Nachfolger des Mahdi fast ununterbrochen im Kampf gelegen. Erst 1891 begann der Stern des Mahdi zu sinken. 1897 gewann General Kitchener Verber und besetzte das von den Italienern geräumte Kaffala, eroberte Omdurman und Chartum und verlegte damit der Macht des Khalifa einen vernichtenden Schlag, der nun durch die neue Niederlage und den Tod des Khalifa besiegelt ist.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 27. November.

Die Freude der Engländer über die Befreiung des Khalifa wird durch die fast gleichzeitig eingelaufene Nachricht einer Niederlage ihrer Truppen in Natal getrübt. Die „Times“ melden nämlich über einen britischen Erkundungsvorstoß von Eastcourt aus nach Norden unter dem 24. November Folgendes: Am Donnerstag früh fand ein heftiges Gefecht bei Willow Grange nahe bei Eastcourt statt. Das West-Yorkshire- und das East-Surrey-Regiment nahmen den Brynbellahügel mit dem Bajonet. Die Buren wurden indessen durch Artillerie verstärkt und warfen den linken englischen Flügel zurück. Die englischen Marinegeschütze waren nicht im Stande, bei einer Schußweite von 11 000 Yards (1 Yard gleich 0,914 Meter) das feindliche Feuer zu erwidern. General Gildhard befahl gegen Mittag den allgemeinen Rückzug auf Eastcourt. Der englische Verlust beträgt 3 Tote und 44 Verwundete. Der „Natal Advertiser“ in Durban bestätigt die Meldung von dem Gefecht bei Willow Grange. 5000 Engländer verließen Mittwoch Eastcourt, nachdem sie das Gelände rekonstruiert und überprüften die Buren am Donnerstag Morgen 3 Uhr. Sie besetzten die feindliche Stellung. Bei Tagesanbruch eröffneten die Buren das Feuer, die britische Artillerie konnte jedoch wegen der zu großen Entfernung nicht wir-

kungsvoll antworten. Die Stellungen wurden unhaltbar und geräumt. Die britische Artillerie geriet später bei geringerer Schußweite ins Gefecht, worauf die Buren zurückzogen. Nachdem der Zweck des Ausfalls erreicht war, führte die britische Kolonne nach Eastcourt zurück.

Auch aus Ladismith kommt wieder eine für England ungünstige Nachricht. Dem Neuterischen Bureau zufolge ist in Pretoria am 24. November folgende Depesche eingelaufen: Die Garnison von Ladismith war gestern auf-fallend ruhig; heute wurde die Befestigung kaum erwidert. Der Ballon steigt nicht mehr auf. Die Buren haben ein drittes schweres Geschütz aufgefunden. Die Burengenerale sind der Ansicht, daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche Ladismith zur Uebergabe zu zwingen.

Ueber das Gefecht bei Belmont wird noch folgendes berichtet: Nach dem Kampf erließ General Methuen einen Tagesbefehl an seine Truppen, in dem er darauf hinweist, daß der Sieg große Schwierigkeiten bereitet habe. „Wir hatten mit einem Feinde zu thun, der ein Meister in der Führung seiner Kavallerie ist, aber wenn man Truppen hat, wie Ihr es seid, so kann man gegen jeden Feind triumphieren. Wir wollen auch jener gedenken, die gefallten sind und das Ährige zum Siege beigetragen haben.“ Einzelne londoner Blätter bemerken bei der Beschreibung des Sieges bei Belmont, daß die Buren Zeit und Mühe hatten, ihre Toten mitzunehmen, und daß sie sich in vorzüglicher Ordnung zurückzogen, was kaum für einen wirklichen „Sieg“ der englischen Truppen sprechen dürfte. Daß die Buren sich aus Vorsicht zurückziehen pflegen, sei bekannt. Ferner meldet ein Korrespondent der „Daily News“ in Belmont: General Methuen schrieb einen Brief an den Kommandanten der Buren, in dem es heißt: „Ich muß Sie bitten, Ihren Leuten einzufärken, als Verbündete nicht auf unsere Offiziere zu schießen. Ferner muß ich Sie auffordern, keine Dumm-Dum-Kugeln zu verwenden oder die Parlamentärflagge in verräterischer Weise zu gebrauchen.“ Der Brief war durch die That-sache veranlaßt, daß Leutnant Bumbell von einem verwundeten Buren, dem er beistehen wollte, erschossen wurde. Auf einer anderen Stelle hielten die Buren die weiße Flagge, feuerten aber auf die Engländer, die sich daraufhin aus ihrer Deckung herausbegaben. Alle englischen Zeitungskorrespondenten bestätigen, daß dieser Vorgang sich zweimal ereignet hat. (?? D. Ned.)

Ueber die Situation im Norden der Kapkolonie veröffentlicht die „Times“ ein Telegramm vom 24. November, wonach vierhundert Afrikaner aus der Kapkolonie, unter denen sich auch der bisherige Ortsvorsteher von Barkly-East befindet, sich den Buren in Barkly-East angeschlossen haben. Die Buren sollen jetzt auf dem Marsch von Barkly-East nach Nordrecht sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Dem Empfang englischer Minister durch den Kaiser in Windsor haben einige deutsche Blätter gegenseitlich jeden politischen Charakter zu nehmen. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ wollen aus London von absolut zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Zusammenkünfte, welche nicht bloß am Donnerstag, sondern auch schon am Mittwoch zwischen dem Grafen Bismarck, dem Grafen Hatzfeldt und den englischen Ministern, die man als den Kern des Kabinetts bezeichnen kann, stattgefunden haben, rein gesellschaftlicher Natur waren. Dasselbe gelte von den Audienzen, die Kaiser Wilhelm außer dem Kolonialsekretär Chamberlain auch dem ersten Lord des Schatzes, Balfour, und dem Vizepräsidenten des geheimen Rates, Herzog von Devonshire erteilte. Weder der Zweck noch der Inhalt der dabei gepflogenen Unterredungen war ein politischer. Ebenso weist die „Nationalzeit.“ darauf hin, daß die Besuche der englischen Minister durchaus im Rahmen der Hofetiquette geblieben sind. Das Blatt hört von unterrichteter Seite, daß, wenn der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen wieder in Berlin eingetroffen sein wird, kaum etwas Wesentliches an den bisherigen deutsch-englischen Beziehungen geändert sein wird. Im Gegenzug hierzu verlangt dem „Berl. Volksanz.“ zufolge in München in Regierungskreisen mit Bestimmtheit, daß Kaiser Wilhelm im vollen Einverständnis mit den übrigen deutschen Bundesfürsten bei seiner Unterredung mit Chamberlain für einen sofortigen, beide Teile befriedigenden Friedensschluß in Transvaal eingetreten sei. Mag die Richtigkeit dieser letzten Meldung auch einigen Zweifeln unterliegen, so ist es doch andererseits fraglos, daß es sich bei den Besprechungen des Kaisers mit den englischen Ministern um politische Gegenstände gehandelt hat.

Am Sonnabend Nachmittag verabschiedete sich das Kaiserpaar von der Königin Viktoria und reiste nach Sandringham ab. Die Majestäten verließen zwar vor 3 Uhr das Schloß und folgten in Begleitung des Prinzen von

Wales und des Herzogs von Connaught unter Eskorte einer Kavallerieabteilung zum Bahnhof. In anderen Wagen folgten die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und das Gefolge des Kaisers. Auf dem Wege vom Schloß nach dem Bahnhof wurde das Kaiserpaar von einer dichtgedrängten Menge sympathisch begrüßt und auf dem Bahnhofe von dem Prinzen, der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, sowie der Prinzessin Beatrice empfangen. Um 6 1/2 Uhr traf das Kaiserpaar mit dem Prinzen von Wales auf dem Bahnhofe von Sandringham ein, woselbst die Prinzessin von Wales, der Herzog von York und die Prinzessin Viktoria von Wales zur Begrüßung erschienen waren. Das Kaiserpaar und die anderen Herrschaften begaben sich alsbald nach Sandringham. Der Rückkehr des Kaiserpaares und des Grafen Bülow nach Berlin wird zum 1. Dezember entgegensehen.

Prinz Heinrich reist nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ am 19. Januar auf dem Kreuzer „Deutschland“ von Shanghai in die Heimat ab.

— Der Samoa-Vertrag ist nach einer Washingtoner Mitteilung der „Voss. Ztg.“ von dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten Hay am 24. November unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf noch der Bestätigung durch den Senat, der am 4. Dezember zusammentritt.

— Im Reichstag sollen in dieser Woche nach Erledigung der Gewerbenovelle die lex Seizins und die Münz-gesetz-Novelle zur Verhandlung kommen; außerdem wird ein Schwerstunfts-Gesetz stattfinden.

Das „S. F.“ meldet: In Kiautschou erfolgte die Bildung einer chinesischen Schützengruppe unter dem Kommando des Oberleutnants v. Schöller, dem Leutnant Barwick beigegeben ist.

— Die „D. Reichszeit.“ veröffentlicht weitere Einzelheiten aus dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1900. In weit größerem Umfang als in den letzten Jahren ist eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen für Unterbeamte in Aussicht genommen; der Zugang, der 1897/98 2821, 1898 2802, 1899 2808 Stellen betrug, wird im nächsten Rechnungsjahre auf 3213 Stellen steigen. Unter den neuen Stellen befinden sich zehn für Postfachwärter bei den Oberpostdirektionen, 2500 für Postfachwärter und Briefträger bei den Postbezirken, drei für Postfachwärter beim Postzustellungsamt und 700 für Landbriefträger. Die neuen Stellen, die dazu geführt haben, den gering besoldeten etatsmäßig angestellten Unterbeamten in besonders hohem Maße Teuerungszulagen zu gewähren, machen es auch notwendig, die Tagelöhner der Postboten in Orten mit vollständigem Lebensunterhalt zu erhöhen. Zugleich soll, da die Tagelöhner der Postboten seit längerer Zeit unverändert geblieben sind, allgemein eine Neuordnung der Tagelöhner nach dem wirklichen Bedürfnis vorgenommen werden. Zu diesem Zweck sind für das nächste Rechnungsjahr 500 000 Mark bestimmt. Die Beschaffung besonderer Dienstwohnungsbau für Unterbeamte wird in erhöhtem Maße fortgesetzt; für 1900 sind die Mittel eingestellt, um 43 Wohnhäuser mit 106 Familienwohnungen und drei Wohnungen für unverheiratete Unterbeamte und an weiteren 43 Postorten je ein Wohnhaus anzukaufem und darin noch 100 Wohnungen für unverheiratete Unterbeamte herzurichten. Die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 13,5 Mill. Mark, wovon 3 Mill. Mark auf die weitere Einführung des Doppelleistungsbetriebes im Fernsprechwesen entfallen. Fast ein Drittel der hiernach verbleibenden Baumittel von 10,5 Mill. Mark ist für Grundstücksankäufe und Bauten in Berlin vorgeesehen.

Ausland

Italien.

In der Deputiertenkammer erklärte bei der Beratung des Militäretats der Kriegsminister General Mirri, die in ganz Europa eingetretene Veränderung der Rüstungsverhältnisse mache für einige Jahre eine neuerliche Erhöhung des Extraordinariums notwendig, damit besonders die Artillerie auf gleiche Stufe mit der der anderen Heere gebracht werde. Der Militäretat wurde hierauf ohne weitere Debatte genehmigt und die Sitzung geschlossen.

China.

Sitzungstag wurde durch Defekt zum Handelsminister ernannt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radkunt mitter mit Korrespondenzen versehenen Originalen ist nur mit geringer Anzahlungen versehen. Mitteilungen von Fern- und über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizubehalten.

Oldenburg, 27. November.

* Vom Hofe. Aus Mecklenburg wird vom 25. geschrieben: S. R. H. die erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften mit dem Erbprinzen Nikolaus und S. H. H. die Herzogin Sophie Charlotte von

Odenburg trafen heute Morgen, von Rabensteinfeld kommend, hier ein, um mit dem feierlichen Zug um 9 Uhr 28 Minuten die Rückreise nach Odenburg über Hagenow anzutreten. S. R. H. die Großherzogin Marie und S. H. Herzog Heinrich begleiteten die hohen Herrschaften nach dem Bahnhof. Dortselbst war mit dem Zuge 9 Uhr 21 Minuten von Wlitz nach Odenburg. Am Bahnhof waren u. a. anwesend: Hofmarschall v. d. Schulenburg nebst Gemahlin, Staatsdame Freiin v. Stenglin und Hofdame Fräulein v. Bülow, Oberkammerherr Frhr. v. Stenglin, Cz., Oberstleutnant v. Vietinghoff, Cz., Oberstleutnant Graf Hardenberg. Der Frau Großherzogin Elisabeth von Odenburg wurde auf dem Bahnhof ein prachtvolles Bouquet aus gelben Rosen, Veilchen und Maiblumen überreicht.

Hier trafen die Herrschaften 5.51 Uhr ein. S. R. H. der Großherzog und S. H. der Herzog Georg, in Begleitung des Flügeladjutanten Altmeyer von Jordan und des Ordenskanzlers Leutnant von Platenberg, befanden sich zur Bewillkommung am Bahnhof, wo sich auch eine große Menge Publikum eingefunden hatte. In der Begleitung der erbgroßherzoglichen Herrschaften befand sich Gräfin Eidsiedel, die einige Zeit am hiesigen Hofe verweilen wird. Um 8 Uhr brachte die Dragonerkapelle den Geleitgeleiten ein Ständchen.

Gestern Morgen besuchten S. R. H. die Ergbogherzogin und S. H. die Herzogin Charlotte nebst ihrem Besuch den Gottesdienst im Elisabethstift. Nachmittags machten die hohen Herrschaften eine Spazierfahrt. S. R. H. der Ergbogherzog präsierte von 4—6 Uhr der Versammlung zur Konstituierung des Landesauschusses vom Flottenverein im Kasino, wie an anderer Stelle näher ausgeführt ist. Um 5 1/2 Uhr fand Familientafel im großherzoglichen Palais statt. Abends besuchten sämtliche höchsten Herrschaften die Vorstellung im Theater.

S. R. H. der Großherzog hat den Dampf-Wasserheizungsassistenten S. R. Knappstein in Vorschlag zum Hoflieferanten ernannt.

Die Schiller-Vorstellung im großherzoglichen Theater. Bei der Schillers „Raute von Messina“ in Szene ging, hatte am letzten Sonnabend das Haus auf allen Blättern recht ansehnlich gefüllt. Die jugendliche Zuhörerschaft lauschte mit voller Zingabe den schwungvollen Worten der Dichtung und folgte mit großem Interesse den auf der Bühne sich abspielenden Vorgängen.

Im großherzoglichen Theater gelangt nächsten Schauspielers „Sommernachts Traum“ mit der Mendelssohnischen Musik zur Aufführung. Ein gemischter Chor, aus Gesangsmitgliedern der Stadt zusammengesetzt, wird sich an der Aufführung beteiligen. Außerdem kommt P. Lindans neues Lustspiel „Der Herr im Hause“ demnächst zur Darstellung.

Der Männergesangsverein Viederkrauz hielt am letzten Sonnabend seine Generalversammlung ab, in der die Neuwahl des Vorstandes, der Vertrauensmänner und des Vergütungs Ausschusses vorgenommen wurde. Mit großer Majorität wurden die bisherigen Inhaber der Ämter wiedergewählt, als Viederkrauz Herr Niehaus, als Notennmeister Herr Wilms und als Schatzmeister Herr Tröbner.

Der „Viederkrauz“ wird auf Anregung des Kirchenrates Sonnabend, den 9. Dezember, ein Konzert im Kasino zum Besten der kirchlichen Armenpflege geben, in dem die Solisten des letzten Kirchenkonzertes, Fräulein Hedwig Wie (Sopran), ferner Herr Musikdirektor Engelbart (Klavier) und Herr Adolf Stammer (Bariton) als Solisten mitwirken werden. Ueber Billterverkauf z. wird demnächst das Nötige bekannt gegeben. Das Programm ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich.

Der erste diesjährige Volkserhaltungsaftenabend, in der Reihe der 12. fah gestern Abend in der „Mabelsburg“ statt. Wie an allen Abenden in den Vorjahren, füllte auch diesmal eine stattliche Zuhörerschaft den weiten Saal bis auf den letzten Platz; aber auch heute wieder fehlte eigentlich der Mann, für den diese Abende in erster Reihe geschaffen sind: Der Mann im schlichten Kittel, der Arbeiter. Das reichhaltige Programm wies in seinem ersten Teil Klavier- und Viederkrauzbeiträge auf und brachte auch einen eingehenden Vortrag des Herrn Direktor Kornholt von der Cäcilienchule über Pärts. Der Redner führte die Zuhörer herum in der glänzenden Seinstadt, zeigte an der Hand hübscher Lichtbilder die Hauptsehenswürdigkeiten der Weltstadt und schloß seinen Rundgang in der

saftigen, in den stolzen historischen Königsschlössern, wo sich vor fast 30 Jahren der Hohenzollernkönig die Kaiserkrone auf das große Haupt setzte. Auch der zweite Teil des Programmes seßte durch die ansprechenden Viederkrauzbeiträge des Fräulein Wilms, begleitet von Herrn Schvart, durch die Musikgaben der Herren Pöcher, Schlotmann und Schvart und die Gedächtnisbeiträge des Herrn Lehrer Niehaus, der eine reizvolle Auswahl moderner Poesien zu Gehör brachte. Ein gemeinschaftliches Lied eröffnete und beendete den Abend.

Zur Gründung eines Vereins deutscher Militäranwärter und Invaliden. Als Zweigverein des deutschen Militäranwärter-Verbandes in Berlin, fand gestern Nachmittag eine Versammlung hiesiger Militäranwärter im Kaiserhof statt. Er erschienen waren etwa 30 Personen. Zur Klärung der Gründe behufs Bildung eines Vereins für die Stadt Odenburg waren mehrere Herren der Zweigvereine Bremen und Bremerhaven anwesend. Um 4 Uhr eröffnete Herr Eisenbahndirektionsassistent J. K. den die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Großherzog ging den Verhandlungen voraus. Nachdem Herr J. K. mit kurzen Worten den Grund der Zusammenkunft erläutert hatte, nahm Herr Schvart aus Bremerhaven das Wort und schilderte in sachlicher Weise die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Militäranwärter im deutschen Vaterlande. Der Verband deutscher Militäranwärter mit seinen 100 und mehr Zweigvereinen sei eine Stütze für die jetzigen und zukünftigen Militäranwärter. Der Redner betonte ausdrücklich, daß der Verband auf reichstem Boden stehe und seine Mitglieder ihre vornehmste Aufgabe darin suchten, als ehemalige Soldaten an der Seite des Kaisers zu marschieren. Man strebe dahin, die Lage der Militäranwärter und Invaliden unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen zu verbessern. Herr Schvart erläuterte in übergewandter Weise die Jurisdiktion der Militäranwärter den Zivilanwärtern gegenüber. Wenn der Zivilanwärter das Bürgerrecht (z. B. bei der Polizeibehörde als Subalternbeamter) bereits mit dem 42. Lebensjahre erreicht habe, erhalte der Militäranwärter dasselbe erst mit dem 52. Lebensjahre oder noch später, und viele erreichten das Bürgerrecht bis zu ihrer Pensionierung überhaupt nicht. Dabei sei noch besonders zu bemerken, daß die Militäranwärter dieselben Fähigkeiten für den Dienst nachzuweisen hätten, wie die Zivilanwärter. Die von einigen Behörden aufgestellte Behauptung, die Militäranwärter seien für die besseren Subalternstellen nicht zu gebrauchen, müsse als unzutreffend zurückgewiesen werden. Viele Militäranwärter hätten als ehemalige Unteroffiziere in der Armee verantwortliche Dienststellungen inne gehabt. So habe der ehemalige Feldwebel einer Kompanie die Kesselfechtsche, Verpflegung, die Bekleidung, Personalien u. v. von 140 Köpfen zu besorgen gehabt. Dies allein berechtige dazu, den Feldwebel später im Zivildienst in allen Stellungen voll und ganz zu verwenden. Der Unteroffizier, der nach dem Kriegsdienst für erfüllte Pflichten auf Belohnung Anspruch hat, wird sehr oft, wenn er mit dem Civilversorgungsgesetz bei den Civilbehörden um Anstellung bittet, abgelehnt. Wenn nun auch alle Anwärter bereits von diesen Behörden überzeugt waren und sie z. T. selbst erfahren hätten, so herrschte doch allgemeines Ersämen, als der Redner an der Hand von Beispielen die Jurisdiktion der Militäranwärter in Bremen schilderte. Das Programm des Verbandes wurde sodann bekannt gegeben. Nachdem aus der Versammlung noch mehrere Ansprachen gehalten worden waren, schloß Herr Schvart mit der Bitte, treu zusammenzuhalten und für die Sache der Militäranwärter einzutreten, die Versammlung der für die Unterbreitung mit aller Energie zurückzuweisen und beim preussischen Kriegsminister Beschwerde zu führen. Der Vorleser brachte dem Redner, sowie den übrigen Herren des Bremer Vereins und des Vereins Unterwerfer den wärmsten Dank aus. Redner wurde auch durch Erheben von den Ehrenfunken geehrt. Mit Einverständnis aller Erschienenen fand die Bildung eines Zweigvereins statt. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt und auf Sonnabend dieser Woche eine neue Versammlung zur definitiven Wahl des Vorstandes und zur Feststellung der Statuten anberaumt. Um 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Die Anwesenden blieben noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen.

Die Sabatini'schen Diebstähle sind allem Anschein nach noch nicht völlig aufgeklärt. So wird nach einer Nachricht aus B. o. v. m. berichtet, daß bei seiner Frau, welche hier bekanntlich freigesprochen und aus der Haft entlassen wurde, dort eine Hausdurchsuchung stattgefunden habe, wobei

große Warenlager von Gold- und Silberfachen im Werte von über 20,000 Mark vorgefunden und von der Polizei beschlagnahmt seien. Zwei in demselben Hause wohnende Italiener seien beim Klauen der Polizei gefesselt. Ob die Sache sich so verhält, wie das Gericht sagt, wird sich wohl bald herausstellen.

Der Einbrecher, welcher in der vorigen Woche in der Meltenstraße eingebrochen hat, ist von unserer Polizei verhaftet.

Das gefirnte Ziegehofkonzert unserer Her hatte sich trotz der wenig freundlichen Witterung eines recht ansehnlichen Besuches zu erfreuen. Das abwechslungsreiche Programm wurde seitens der Kapelle unter der Leitung ihres Dirigenten mit gewohnter Meisterhaftigkeit abgelesen. Auch Küche und Keller des Wirtes ließen wiederum nichts zu wünschen übrig, sobald die Konzertbesucher ebenso gemüthliche wie genussreiche Stunden verlebten.

Fast sämtliche Tanzlokale in und bei der Stadt waren gestern Abend, an dem letzten Tanzonntag vor der Adventszeit, mehr oder weniger überfüllt und wurde das Tanzbein überall recht ausgiebig geschwungen. Bis zum 2 Weihnachtstage müssen die Freunde und Freundinnen Ziegehofens sich nummehr gedulden; dann kann's mit neuen Kräften wieder losgehen.

Der Hanshahn Jüchter aus Strickhausermoor, welcher vorhin die Tochter der Wm. L. die man in Hiddigwarden an einem Heidehang vorand, emordet zu haben und sich hier augenblicklich in Untersuchungshaft befindet, leugnet beharrlich, die That begangen zu haben, doch sollen schwerwiegende Indizien gegen ihn vorliegen. Der Mord geschah in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober.

Die den Nollischen Erben gehörige Beilage, bestehend aus dem an der Langenstraße Nr. 57 belagerten Geschäftshaus und dem an der Gohlstraße liegenden Pachtbau, ging für den Preis von 100,000 Mk. in den Besitz des Herrn Rentners Doye hierherüber.

Naturwissenschaftlicher Verein. Am letzten Sonntag hielt Herr Medizinalassessor Strube den angelegentlichsten Vortrag über „Die Luft und ihre Verunreinigung“. Wegen Raummangels konnten nicht alle Bericht unserer Mitarbeiter erst morgen bringen. — In den Vortrag schloß sich eine Debatte, in der auf die durch das Kochen mit Gas und das Blättern mit Plättchen herbeigeführten Luftverunreinigungen hingewiesen und auch an die Gefahren erinnert wurde, die das Trinken in stauender Kasse und auf den an heißen Sommertagen von Staubwolken bedeckten Spiel- und Turnplätzen mit sich bringen kann.

Die Generalversammlung der Sterbekasse des Deutschen Kriegervereins hat am 15. Januar 1899 in Osnabrück neue Satzungen angenommen, die gegen die alten wesentliche Verbesserungen und günstige Bedingungen enthalten. Diese Satzungen haben unterm 8. September die staatliche Genehmigung des preussischen Ministers des Innern erhalten, treten mit dem 1. Januar 1900 in Kraft und enthalten folgende neue Bestimmungen: a. bei Einzelversicherungen werden die Kommoden bis zum 55. Lebensjahre aufgenommen (früher 50); b. jeder Kriegerverein kann mit Vermögen und dadurch mit ermäßigten Beiträgen geschlossen der Kasse beitreten, wenn er die Rechtsfähigkeit nach § 21 des Bürgerlichen Gesetzbuches erlangt hat, d. h. sich in das Vereinsregister seines Amtsgerichts hat eintragen lassen; c. freiwilliger Austritt aus dem Verein hat auf die Mitgliedschaft der Kasse keinen Einfluß; d. Wiederherstellung erloschener Versicherungen innerhalb Jahresfrist ist zulässig; e. Ummwandlung in betragsfreie Versicherungen; f. im Kriegsfalle bleibt die Versicherung in Kraft ohne eine andere Gegenleistung als die gewöhnlichen tarifräßigen Beiträge; g. wenn bei der Aufnahme ein ärztliches Gesundheitszeugnis ausgestellt worden ist, fallen die Karenzzeiten fort, d. h. im Todesfalle wird das Sterbegeld ohne Rücksicht auf die Dauer der Versicherung in voller Höhe ausbezahlt; h. die Verteilung der Dividenden findet von 2 zu 2 Jahren statt (früher 3). Die Kasse macht stetig, die laufende Mitgliederzahl beträgt 50,000. Das Vermögen der Kasse befreit sich auf über eine Million Mark. Generalbevollmächtigter für den odenburger Kriegerverein ist S. Vardies hier, Lindenallee 80.

Unser Leser bitten wir um Entschuldigung, daß ihnen die heutige Nummer dieses Blattes verspätet zugeht. Wir waren jedoch infolge der Wintern, die S. R. H. der Ergbogherzog in Bezug auf die Veröffentlichung seiner geistlichen bei Begründung des Landesauschusses vom deutschen Flottenverein gehaltenen Rede anzerte, genötigt, die Fertigstellung des Blattes zu verzögern.

Osternburg, 26. November. Der Gesangsverein der Wapspinnerei und Stärferei feierte gestern sein 14. Stiftungsfest in Deders Etablissement. Der Verein hatte

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. — Zu allen Zeiten und bei vielen Völkern haben Hero und Leander, die da sterben mußten in der Jugend Prangen, als sie einander liebten, Sängern ihres Schicksals gefunden. Im klassischen Altertum entstand die Sage von dem Liebespaar, das getrennt war durch des Hellesponts Fluten, und von da wanderte sie durch die Litteraturen Europas. Dramen und Epen, Balladen und Volkslieder erzählen von den beiden, und sind schon des Griechen Musaios Epos und Schillers Ballade Meisterwerke in ihrer Art, so werden sie in ihrer Wirkung noch weit übertriften von Grillparzers herrlicher Tragödie. Wenige Dramen sind ihres Erfolges fähig so sicher wie „Des Meeres und der Liebe Wellen“, das mit seiner Werke weichen Wohlklang schnell des Hörers Mitgefühl weckt, der dann erschauert bei dem Aufgehen der Liebe in dem jungen Paar, mitgerissen wird zur Höhe ihrer Liebeslust und im Herzen erbebt, als Hero vor des Geliebten Reize steht. Auf den Bahnen edelster Klassizität wandelt Grillparzer mit diesem Drama, dem Goethes „Pygmalion“ und „Torquato Tasso“ verwandt sind, und als er von Hero und Leander sang, schuf der große Oesterreicher sein harmonischstes und reifstes Werk. Der Liebe ist es geweiht, und Lust und Leid, die Hero und Leander ihre

Liebe bringt, bilden allein seinen Inhalt. Als heitere, unbefangene, ihrem Prieftertum eifrig ergebene Jungfrau tritt uns Hero entgegen. Da erblickt ihr Auge bei dem Fest ihrer Entlassung als Priesterin den Jüngling aus Abydos, und unbekannte Gefühle wachsen in ihrer Seele empor. Die Liebe dämmert auf, ihr unbewußt aufsteigend und unbedeutend, dann immer klarer und heißer, bis endlich glühende Leidenschaft sie ganz umfängt und sie dem Unglück entgegenreißt. Eine ähnliche Wandlung vollzieht sich in Leanders Seele. Aus dem gleichgültigen Träumer wird ein entschlossener, mutiger, glücklicher Jüngling, der für seine Liebe tollkühn Unrecht thut, bis er darin den Tod findet. Des Hellesponts mitleidige Wellen, die ihn zu seiner Hero tragen sollten, ersinken ihn und werfen ihn der Geliebten vor die Füße, die über dem Entfesselten zu Grunde geht.

Es ist für die Darsteller der Hero und des Leander nicht leicht, dem Dichter diese genial erfüllte fesselnde Entwicklung nachzubilden und Gestalten zu schaffen, die dem großen Kunstwerk wenigstens einigermaßen ebenbürtig sind. Fräulein Ravenau (Hero) setzte frisch und voller Empfindung ein, gab aber die Seelenstimmungen der beiden ersten Akte doch noch nicht in voller Klarheit wieder. Vom dritten Akt dagegen ab stand sie auf der Höhe künstlerischen Schaffens und führte die Liebeszene, eine der herrlichsten, die die Weltliteratur kennt, von dem leisen „Gute Nacht“ durch alle Pforten aufsteigenden Empfindens bis zu dem Ruf, den

das Licht nicht sehen darf, meisterhaft durch. Ebenso vornehmlich gelang ihr die selbsterfüllende Stimmung des vierten Aktes, und ergreifende Größe des Schmerzes atmeten endlich ihre Klagen an der Leiche Leanders. Nicht die gleiche Anerkennung läßt sich Herrn Brock (Leander) spenden. In seiner Absicht schien nur Nichtiges zu liegen, aber dem Willen entsprach nicht das Können. Anfangs war er zu stumpf und blöde, dann sprang seine Leidenschaft zu explosiv hervor, und in der Liebeszene überstieg selbst im Klang seiner Worte kalte Ueberlegung das Gefühl. Am Frischesten war er in dem kurzen Auftritt des vierten Aktes, wenn er hier auch wieder etwas viel Augenblick aufwachte. Den Oberpriester verkörperte Herr Friele voll strenger Würde und feierlicher Gemessenheit und brachte damit den Charakter zu treffender Wiedergabe. Seine Deklamation aber litt durch einen fast normalen Klang der Stimme beträchtlich an Deutlichkeit. Herr Alken (Nauforos) übertrieb, ähnlich wie Herr Brock die Blödigkeit, die Selbstgefälligkeit und Munterkeit und wirkte dadurch komischer, als es dem Geiste der Rolle entspricht. Fräulein Nobitzel (Nauthe) entledigte sich ihrer nicht gefährlichen Aufgabe mit bestem Gelingen, und Herr Bornstedt war ein guter Tempelhüter. — Daß der letzte Akt in stark gefälschter Fassung gespielt wurde, läßt sich im Sinne einer vollen dramatischen Schlußwirkung, die Grillparzer in seinem sonst so vollendeten Drama sonderbar getrübt hat, nur billigen.

E. Höber.

Anzeigen.

Nachdem vom Stadtmagistrat gemäß Artikel 2 und 2a des Gesetzes vom 25. März 1879, betreffend Auslegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten, in der Gegend des Gesehes vom 27. April 1897 für die von der Lindenallee, der Feuerstraße, dem Prinzessinnweg und dem Evertsen Holz umschlossene Grundfläche und angrenzenden Landstücke ein Bebauungsplan aufgestellt ist, wird dieser Plan vom 28. November bis zum 11. Dezember 1899, beide Tage einschließend, im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, öffentlich ausliegen.

Einwendungen gegen diesen Plan sind bei Strafe des Ausschlusses bis zum 8. Januar 1900, diesen Tag einschließend, beim Stadtmagistrat anzubringen.

Bei der am 14. d. Mts. stattgefundenen Auslosung der 3/4-%igen Anleihe der Stadt Oldenburg vom 17. August 1885 sind folgende Nummern gezogen worden: Lit. A. Nr. 19, 54, 95 und 159 à 1000 Mk. Lit. B. Nr. 39, 162, 233, 268, 278, 349 und 356 à 500 Mk.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kam vom 1. Juli 1900 an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.

Mit den Schuldscheinen finden die nicht fälligen Zinscheine einquellend, widrigenfalls der Betrag vom Kapital abgezogen wird.

Aus früherer Auslosung ist noch rückständig: Lit. B. Nr. 78, fällig seit 1. Juli 1898.

Oldenburg, den 24. Novbr. 1899.
Stadtmagistrat.
Hegemann.

Oldenburgische Staatsbahn.

Auf den Stationen Bremen-Neustadt, Delmenhorst, Hude, Barel, Sande, Wilhelmshaven, Jever, Carolinensiel, Bochofen, Brake, Nordenham, Ahlhorn, Bramsche, Quadenbrück und Wechta soll das Recht des Verkaufs von Büchern, Zeitschriften und Photographien verpachtet werden.

Rechtsgebote sind bis zum 5. Dez. d. Js. bei uns einzureichen. Die Pachtabingungen können in unserem betriebswirtschaftlichen Bureau eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einsendung von 50 Mk. bezogen werden.
Großh. Eisenbahndirektion.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Dezember d. Js. bis einschließl. 31. d. Js. wird der Einschlag 81 b (7,25 v. v. m. von Sande nach Wilhelmshaven) 20 Minuten später verkehren.
Großh. Eisenbahndirektion.



Täglich frische

Schellfische, Butt, Kotsunge, Steinbutt, leb. Schleie, Wiesmuscheln, Stint, Krebse u. Granat, wenn Fang, billigst.

Ia Sprott, Kiste 1.30 Mk.

Ia Sprott grosse, Kiste 1.20,

edersförder Büdinge, Kiste 2 Mk., 3 Stück 25 4, edersförder Sprott, Dhd. 25 4, 2c. bei

H. Braun,

nur Alsterstr. 53.

Ofen. Werde am Sonntag, den 3. Dezember, morgens 8 Uhr, verschiedene **Edelsteine** ausverdingen. Veranlassungsort: Diekmann's Gasthaus.

Johann Vorchers.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinmann**, Oldenburg, Gangestr. 78 (Beders Weinhandlung). Künstl. Zähne, Kronen etc.

Niedrige Preise.

Kleine Landstelle

an der Stadt gelegen, bestehend aus einem neuen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 11 Scheffelsaat Landereien bester Bonität, direkt beim Hause, habe ich umständelhalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Der Antritt kann alsbald oder auch zum 1. Mai n. Js. erfolgen.
G. Wemmen, Autt.

Mache wiederum meine geehrte Kundschaft von Oldenburg und Umgegend damit bekannt, daß ich von heute an meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe, und lade ich zur Besichtigung höflichst ein.

Die Sachen sind in separaten Zimmern ausgestellt und wird einer jeden Dame Gelegenheit geboten, sich hübsche Weihnachtsgeschenke auszusuchen zu können und mache ich hiermit einzelne Teile der Ausstellung bekannt.

Hochfeine **Lederpuppen** von 50 Pfg. an, hübsche **Nippfiguren** von 10 Pfg. an, echte **China-Vasen**, 3teilig, 3 Mk., große **chinesische Butterdosen** 1 Mk., **Majolika-Lampen**, früherer Preis bis zu 30 Mk., jetzt 3, 4 u. 5 Mk. Außerdem befinden sich in der Ausstellung **Nickelsachen**, einzelne **Thee- u. Kaffeekannen**, sowie ganze **Service**, groß u. klein, **Theedosen**, **Unterfasse** usw.

Ein **Posten Schlüssel**, **Theelöffel** und **Gabeln**, echt **Alpaka**, per Dutzend 2-3 Mk., und bin ich in der Lage, sämtliche **Nickelwaren** zu noch nie dagewesenen Preisen abgeben zu können.

Meine Auswahl in **Majolika- u. China-Vasen**, **Aufsätze**, ferner über **100 Spiegeln** in Perlmutter, sowie **Puppen** und **Kunstgegenstände** ist sehr reichhaltig und ist meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** für den verwöhntesten Geschmack eingerichtet.

Warenhaus
Eli Frank.

Am **Mittwoch, den 29. d. M.**, morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgb., sollen gegen Barzahlung verkauft werden:

2 **Plüschgarnituren**, **Schränke**, **Spiegel**, **Auszehetische**, **Kommoden**, **Sofatische**, **Bettstellen**, **Betten**, 3 **Dhd. Rohrstühle**, **Büffet**, **Küchenschränke mit Glasaufsatz**, **Sofa** etc., 1. und 2. Hür.

Geldschränke.

Verkaufslokal bei Fathschild am Markt Nr. 11.

Empfehle mich zum **Wachen** in und außer dem Hause. Bodstr. 13.

Wohnerselbe. Zu kaufen gesucht 1 g. **Arbeitspferd**. S. Hollmann.

Zu verpachten ein an bester Lage an der Landstraße in **Nechtenfleth** (Ostfriesen-Markt) gelegener Hof mit schönen Gebäuden auf mehrere Jahre. Es können 20-50 Stück schwere Ferkelweiden abgegeben werden. **Mollereianstalt**, Oefferten unter S. B. postl. Nechtenfleth.

H. Magdeburger **Sanerholz**, sowie grüne **Schnittbohnen** empfiehlt D. Henjes.

Sehenswert

ist die **Puppen-Ausstellung** im Kaufhaus S. Heinemann.

3000

Puppen jeder Art und in allen Größen bis 1 Meter Höhe in der denkbar feinsten Ausstattung sind soeben eingetroffen und in separaten Zimmern ausgestellt. Dieselben werden zu enorm billigen Preisen verkauft.

Ferner trafen ein: ein **Posten Galanterie- und Luxusachen**, **spottbillig**, **hochfeine Wiener Lederwaren**, **Reisetaschen**, **Portemonnaies**, **Recessaire**, **Cigarren- und Cigaretten-taschen** etc. auffallend billig.

Kaufhaus H. Heinemann,

58 Alsterstraße 58.

Zwischenahn.

Den Herren **Zimern** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich für

reines, gelbes

Bienenwachs

in großen **Böden** zu

Mk. 1.35 per Pfund zahle.

W. Sternberg.

Verkauf.

Am **Mittwoch, den 29. d. M.**, morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgb., sollen gegen Barzahlung verkauft werden:

2 **Plüschgarnituren**, **Schränke**, **Spiegel**, **Auszehetische**, **Kommoden**, **Sofatische**, **Bettstellen**, **Betten**, 3 **Dhd. Rohrstühle**, **Büffet**, **Küchenschränke mit Glasaufsatz**, **Sofa** etc., 1. und 2. Hür.

Geldschränke.

Verkaufslokal bei Fathschild am Markt Nr. 11.

Empfehle mich zum **Wachen** in und außer dem Hause. Bodstr. 13.

Wohnerselbe. Zu kaufen gesucht 1 g. **Arbeitspferd**. S. Hollmann.

Zu verpachten ein an bester Lage an der Landstraße in **Nechtenfleth** (Ostfriesen-Markt) gelegener Hof mit schönen Gebäuden auf mehrere Jahre. Es können 20-50 Stück schwere Ferkelweiden abgegeben werden. **Mollereianstalt**, Oefferten unter S. B. postl. Nechtenfleth.

H. Magdeburger **Sanerholz**, sowie grüne **Schnittbohnen** empfiehlt D. Henjes.

Chhohn. Zu verk. Dachreith von der Kuhne-Platz, 1/2 Mtr. Band. Dieder. Cordes.

Donnerstags. Zu verkaufen ein **Reind. Geir. Sotes.**

Zu belegen u. anzuliehen gesucht. 1500 Mk. habe ich per 1. Januar 1900 auf erste Hypothek zu 4% zu belegen. A. Barnstiel, Alster, Haarenstr. 5.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Gefunden ein **Damenhut**. Abzugeben **Evertsen Nr. 326.**

Gewerch. Verloren auf dem Wege von **Zwischenahn** nach **Dänisch** bis **Westerfries** — **Ohrenger** **Knickpfad** — eine **goldene Damen-uhr**. Dem Wiederbringer eine **Belohnung**. Abzugeben bei **Weinrenten.**

Wohnungen. Zu v. p. f. e. **Bäckerei**. **Johannisstr. 9** Zu v. Stube m. Bett. **Johannisstr. 9**

Zum 1. Mai zu vermieten eine **heutige abschließbare Oberwohnung** mit **Wasserleitung**. **Görsstr. 5b.**

Freil. **Bogis.** **Haarenstr. 45.** Zu verm. ein **fein möbl. Zimmer** nebst **Kammer**. **Grünestraße 13b.**

Möblierte Stube und **Kammer**. **Lindenstraße 1, oben.**

Die seit 2 Jahren von **Hrn. Oberleutnant v. Wüllich** benutzten **Küchen**, **Blumenstraße 22**, nebst **Bücherei** sind zum 1. Dezember anderweitig zu vermieten. **J. Goppe.**

Batzen und Stellen gesucht. **Barel a. d. Hude**. Gesucht zu **Ma** ein **Lehrling**.

E. Sievers, **Lapeier u. Dekorateur**. Suche für eine **alleinstehende Dame** auf gleich ein **älteres Mädchen**, ein **Kleintochter** zu **leichten Arbeiten**, ein **tüchtiges Dienstmädchen** auf gleich.

Suche für ein **17jähriges**, nettes, **freundliches Mädchen** zum 1. Januar **Stellung**. Suche für eine **Frau**, welche mit **Kochen** und **allen Arbeiten** vertraut ist, **Beschäftigung** für die **Tageszeit** gegen **mäßige Vergütung**. **Empfehle Stundenfrau.**

Frau Seiger, **Mottenstr. 5.** Für eine **alleinstehende Beamtin** wird eine **Stellung als Haushälterin** bei einem **einzelnen Herrn** oder bei einer **kleinen Familie** gesucht.

Näheres durch **D. Schwarting**, **Evertsen**. Auf sofort einige **Arbeitsfrauen** für **leichte Arbeit** gesucht. **Lindenstraße 60.**

Umständelhalber suche auf **gleich** einen **ordentlichen Grobknicht** für **Landwirtschaft**. **A. Harms**, **Alexanderstr. 17.**

Antritt sofort. **Resp. Ia Samtg.** **Gaus** zahlt sol. **Herrn 120 Mk.** pro Monat und **hohe Prov.** für **Cigarrenverkauf** an **Wirte, Private** etc. **Offert. unt. R. 2874** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Oldenburg. Ich suche zum **sofortigen Antritt** einen oder zwei **geübte Schreiber**.

Rechtsanwalt Ramsauer. Zwei **junge Mädchen** aus **ständiger bürgerlicher Familie**, suchen **Stellung auf Reisen** oder **später bei** **feinere Herrschaften**. In **allen Handarbeiten**, **Schneidern** und **häuslichen Arbeiten** **erfahren**. **Dff. u. M. B.** an die **Expd. d. Bl.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger

Schützen-Verein

Am **Mittwoch, den 29. d. M.**:

1. großer **Gesellschaftsabend**

und **Ball.**

Anfang präzis 8 1/2 Uhr abends. Für unsere **Mitglieder** stehen **Wagen** beim **Kaiserhof** zur **freien** **Einfahrt** nach dem **Schützenhof** zur **Verfügung**.

Die **Direktion.**

Oldb. Landw.-Gesellschaft, Abteilung Olden

der **Landgemeinde Oldenburg.**

Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in Siebels' Gasthaus zu **Schmiede.**

1. Vortrag des **Herrn** **Assistenten Gottwald** über **Winterfütterung**. 2. **Eröffnung** einer **Genossenschaftsmolkerei** betr. 3. **Gastpflicht-Verordnung**. 4. **Verlegung** des **Ortes** der **Pferdefütterung** betr. 5. **Landestierschau** betr. 6. **Verchiedenes.**

Generalversammlung des Herd- u. Vieh-Vereins für das Amt Oldenburg

am **Mittwoch, den 6. Dez. d. J., nachmittags 3 Uhr,**

im „**Neuen Hause**“ zu **Oldenburg.** Tagesordnung:

1. **Rechnungsablage.** 2. **Hebung** der **rückständigen Beiträge.** 3. a. **Wahl** eines **Vorstands** mit **mitgliedes.** b. **Neuwahl** der **Körungs-Kommission.** 4. **Besprechung** über **Beschickung** der **Landestierschau.** 5. **Verchiedenes.**

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 28. Novbr. 1899. 31. **Rouff** im **Al.**

Das **Verbild** des **Artists.** **Aufspiel** in 5 **Akten** von **K. Gungl.** **Kasseneröffnung** 7, **Anfang** 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 28. Novbr.: „**Mis** ich **wiederam**“; „**Stellios** **Erfolg**“.

Mittwoch, 29. Novbr.: **Ann** **ersten** **Male**: „**Der** **Klosterfährer** **von** **Wittenfurs**“; **Oper** in 1 **Akt** von **Carl** **Kremer.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen. **Zwischenahn, 26. Novbr.** Heute **Morgen** entschlief nach **längerem** **Leiden** meine **liebe Frau**, unsere **gute Mutter**, **Schwieger- und Großmutter** **Math. Margarete** **Grün**, geb. **Wieser**, im 74. **Lebensjahre.**

Dies **bringen** **hier** **betreffend** **zur** **Anzeige** **Die** **trauernden** **Angehörigen.** **Die** **Beerdigung** **findet** **am** **Dienstag**, **den** **30. Nov.**, **nachm. 3 Uhr**, **statt.**

Weitere Familiennachrichten. **Verlobt:** **Ida** **Boedeker**, **Meisen** **dorf**, mit **Gerhard** **Wilmann**, **Schmied**. **Bertha** **Wüller**, **Borgfede** **bei** **Barel**, mit **Adolf** **Cornelius**, **Hoffe** **bei** **Abbehausen**. — **Geboren:** **(Sohn)** **Heinrich** **Kuhmann**, **Evertsen**. — **Gestorben:** **Leotigen** **Wichmann**, **Oldenburg**, 1. d. **Mon.**

1. Beilage

zu № 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 27. November 1899.

Gründung des Landesausschusses des deutschen Flottenvereins.

* Oldenburg, 27. November.

Das freundschaftliche Verhältnis unseres Erbgroßherzogs zum Kaiser beruht ebenfalls zum Teil auf den gemeinsamen seemannischen Neigungen, die den künftigen Herrscher unseres engeren Vaterlandes schon oft zu eigener praktischer Schifferthätigkeit veranlaßten. Es war nicht wohl anders zu erwarten, als daß die vom Kaiser ausgehende Flottenagitation, die ganz Deutschland wie eine mächtige Welle überflutet, in unserm Lande durch unsern Erbgroßherzog aufgenommen und gefördert wurde. Der hohe Herr stellte sich aber auch persönlich in den Dienst der unser Volk mit starkem Pulschlag erschütternden Idee der Vernehmung und Verstärkung unserer Flotte und leitete gestern Nachmittag in zweifundiger Verhandlung die konstituierende Versammlung des Zweigvereins vom großen deutschen Flottenverein des oldenburgischen Landesausschusses. Etwa 60 Herren, darunter die Spitzen der Hofgesellschaft, der Verwaltung, der Behörden, des Militärs, des Landtags und Vertreter aus allen Landesteilen waren im Kasinoaal versammelt, die Hälfte des unten angeführten Landesausschusses. Man bemerkte: Hofmarschall Frhr. von Bothmer, Oberfinanzrat Buchholz, Generalmajor v. Jetter, Korvettenkapitän a. D. Georgi, Ehrenhofdirektor Graepel, Cgr. von Legat, Oberchirurg Dr. Menge, Oberbürgermeister Dr. Kogemann, Geh. Staatsrat Römer, Geh. Oberamtmann Rüder, Oberst v. Wedderkop u. a. aus der Stadt, ferner den Präsidenten des Landtags, Konjul Groß-Brake, Gutsherr Junck-Loh u. a. nebst vielen auswärtigen Herren aus allen Teilen des Herzogtums und der Fürstentümer. Das Bureau bildeten die Herren Geh. Ministerialrat Willrich, Konjul Schulze, Frhr. von Hammerstein-Logten, Abgeordneter des Landtags für Altonaer in Virensfeld, und Verlagsbuchhändler Stallung.

Um 4 Uhr erschien **S. R. S. der Erbgroßherzog**, und nach kurzer persönlicher Begrüßung einiger Herren das Wort zu einer längeren Rede, die wir auf Wunsch Sr. Maj. Hoheit des Erbgroßherzogs erst morgen veröffentlichen können.

Nach der Rede nahm Herr Geheimrat Willrich das Wort zu einigen geschäftlichen Mitteilungen; zunächst, daß S. R. Hoheit der Erbgroßherzog das Protektorat übernommen habe, und ferner, daß sich außer im Herzogtum auch in den Fürstentümern rege Begeisterung für den Flottenverein kundgebe. So seien aus Virensfeld 128 Anmeldungen erfolgt, und in Eutin habe der künftige Landesherr in der Freude über das Zustandekommen des Vereins bereits 100 Mark gespendet.

Frhr. v. Hammerstein-Logten legte nun in einem längeren Vortrage die Geschichte des Flottenvereins von seiner Gründung durch den Fürsten zu Wied im vorigen Frühjahr bis zu seiner jetzigen Größe von ca. 100.000 Mitgliedern und vielen Korporationen, studentischen Corps und Vereinen dar. Er skizzierte das Wesen und die Geschichte des Vereins, worüber in der letzten Zeit so viel geschrieben ist, daß wir nicht näher darauf eingehen brauchen. Er wies dann noch auf die Organisation hin. An Beispielen aus seiner eigenen Erfahrung bewies er die Notwendigkeit der Flottenverstärkung, ebenso die Notwendigkeit der Vernehmung unserer Nationen, der eine starke Flotte unentbehrlich sei. Die Finanzlage Deutschlands sei gut und könne die Ausgabe wohl leisten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Versammlung den Grund legen möge zu einem allgemeinen Interesse und fruchtbringenden Verständnis für die Flottenfrage im oldenburgischen Lande.

S. R. S. der Erbgroßherzog veranlaßte die Versammlung, dem Vortragenden ihren Dank durch Erheben von den Sitzen darzubringen.

Herr Geheimrat Willrich gab nun einige Erklärungen zur Organisation des oldenburgischen Landesausschusses, worauf sich derselbe konstituierte.

S. R. S. der Erbgroßherzog: „Ich glaube, es wird in Ihrem Sinne sein, daß wir von der Konstituierung S. M. dem Kaiser Nachricht geben. Er interessiert sich dafür am allermeisten und hat zuerst auf die Notwendigkeit einer Flottenverstärkung hingewiesen. Ich werde auch dem Präsidenten des Flottenvereins, dem Fürsten zu Wied, Mitteilung davon machen.“

Das Telegramm an den Kaiser lautet folgendermaßen: An S. Majestät den deutschen Kaiser.

Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät melde ich unterthänig, daß ein Landesausschuß des deutschen Flottenvereins für das Herzogtum Oldenburg, dessen Protektorat Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog zu übernehmen geruht haben, unter meinem Vorhitz errichtet ist. Der Ausschuss wird bestrebt sein, die patriotischen Ziele des Flottenvereins im Sinne Eurer Majestät auch im oldenburgischen Lande kräftig zu fördern und das Verständnis zu verbreiten, wie dringend die Verstärkung der deutschen Flotte Not thut für die Sicherheit und das wirtschaftliche Gedeihen unseres Vaterlandes. (Bis.)

Friedrich August Erbgroßherzog von Oldenburg.

S. R. Hoheit bemerkte noch humorvoll, daß das Telegramm dem Kaiser erst nach seiner Rückkehr von England zugestellt werden solle; sein Inhalt möchte den Engländern nicht gerade ganz angenehm sein.

Es folgt dann die Beratung und Beschlußfassung über die Satzungen des Landesausschusses.

Der nachfolgende Entwurf wurde abschnittsweise von Herrn Verlagsbuchhändler H. Stallung zur Verlesung gebracht und fast ohne Veränderung einstimmig angenommen. Nur im § 2 wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Landtagspräsidenten Konjul Groß-Brake von 10 auf 17 erhöht. Der oldenburgische Landesausschuß erhält also folgende Satzungen:

Als Organ des deutschen Flottenvereins ist für das Herzogtum Oldenburg ein Landesausschuß in Wirklichkeit getreten, dessen Protektorat Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg, und dessen Ehrenvorsitz Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg übernommen haben.

Für den Landesausschuß gelten die Statuten des deutschen Flottenvereins. Im übrigen regelt sich die Thätigkeit des Landesausschusses und seiner Organe nach folgenden Satzungen:

§ 1. Der Landesausschuß besteht aus den Mitgliedern, welche in der begründenden Versammlung zu Oldenburg am 26. November 1899 erschienen sind oder sich bei der Einladung zu dieser Versammlung zum Beitritt bereit erklärt haben. Er hat seinen Sitz in Oldenburg.

Seine besonderen Zwecke sind:

1. innerhalb des Herzogtums Oldenburg Bezirks- und Ortsausschüsse zu bilden, Vertrauensmänner zu bestellen, Mitglieder zu werben und Beiträge zu sammeln;
2. die im Herzogtum Oldenburg wohnenden Mitglieder des Flottenvereins gegenüber der Vereinsleitung in Berlin zu vertreten.

Der Landesausschuß ist berechtigt, sich durch Zuwahl zu verkleinern.

§ 2. Der Landesausschuß wählt einen Vorsitzenden und einen vorläufig aus 17 Mitgliedern bestehenden Vorstand, welcher den regelmäßigen Verkehr einerseits mit der Vereinsleitung in Berlin und andererseits mit den Bezirks- und Ortsausschüssen und den im Herzogtum wohnenden Mitgliedern zu unterhalten hat. Die Wahl des Vorsitzenden und des Vorstandes geschieht auf die Dauer von 5 Jahren. Der Vorstand hat gleichfalls das Recht der Zuwahl.

§ 3. Der Vorsitzende des Landesausschusses ist gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vertreter des Vorsitzenden, den Schriftführer und den Schatzmeister.

§ 4. Der Vorsitzende hat den Landesausschuß nach außen, auch den Gerichten und Behörden gegenüber zu vertreten.

§ 5. Mit Zustimmung des Vorsitzenden des Landesausschusses können für einzelne Bezirke des Herzogtums Bezirks- oder Ortsausschüsse gebildet werden. Diese haben in ihrem Bezirk die Interessen des deutschen Flottenvereins zu vertreten und Vertrauensmänner zu bestellen. Mit Hilfe der Vertrauensmänner haben sie die Listen der in ihrem Bezirk wohnenden Vereinsmitglieder auf dem laufenden zu halten und die Veränderungen in bestimmten Zeitabschnitten dem Vorstand mitzuteilen. Sie haben die Jahresbeiträge der in ihrem Bezirk wohnenden Mitglieder einzuziehen und an die vom Vorstand zu bestimmenden Stellen abzuführen. Dabei sind etwaige durch Belege nachzuweisende Auslagen in Abzug zu bringen. Die näheren Anweisungen über die Geschäftsführung der Bezirks- und Ortsausschüsse erteilt der Vorstand.

§ 6. Nach Bedarf finden auf Einladung des Vorstandes Hauptversammlungen der Mitglieder statt, in welchen Bericht über die Thätigkeit des Landesausschusses erstattet und Vereinsangelegenheiten behandelt werden.

§ 7. Sämtliche Obliegenheiten des Landesausschusses, der Bezirks- und Ortsausschüsse und der Vertrauensmänner sind Ehrenämter. Vore Auslagen sind auf Antrag zu erstaten.

§ 8. Inwieweit bei der Anwendung dieser Satzungen sich Veränderungen als notwendig ergeben, ist bis auf weitere Bestimmung des Landesausschusses der Vorstand ermächtigt, diese Veränderungen vorzunehmen.

Zum Vorsitzenden des Landesausschusses, der zugleich Vorsitzender des Vorstandes ist, wurde der Geh. Ministerialrat Willrich gewählt, der die Wahl, dankend für das Vertrauen, annahm.

In den Vorstand wurden 10 Mitglieder aus der Stadt und 7 aus den verschiedenen Landesteilen gewählt und zwar folgende Herren:

1. Oberbaurat Böckl.
2. Oberchirurg Dr. Menge.
3. Hauptmann v. Düring.
4. Rittmeister Willers.
5. Geh. Oberamtmann Rüder.
6. Hofmarschall Frhr. v. Bothmer.
7. Generalleutnant z. D. v. Legat.
8. Konjul Aug. Schulze.
9. Verlagsbuchhändler H. Stallung.
10. Vordirektor Merkell.
11. Amtsrichter Riefelbieter.
12. Gymnasialdirektor Bock.
13. Bürgermeister Willrich.
14. Waffenschmied Handorf.
15. Bürgermeister Namien.
16. Dr. Scherenberg.
17. Kammerherr Frhr. v. Frydag.

Deren Vorsitz über die Bildung von Bezirks- und Ortsausschüssen wurden vorgeschlagen: Brake, Gisteth, Virensfeld, Oberstein, Eutin, Schwartau, Ahrensboß; das Weitere wurde dem Vorstand überlassen.

Um 6 Uhr schloß S. R. Hoheit die Versammlung. Herr Konjul Schulze brachte ein dreifaches Hoch aus auf den Kaiser und den Erbgroßherzog. Der Erbgroßherzog mußte er auf ausbreitendes Gebot des hohen Herrn davon ausschließen, sprach ihm aber den herzlichsten Dank der Versammlung für die huldvolle und freundliche Leitung der Versammlung aus.

Außer den Herren, die in dem vorliegenden Verzeichnis genannt standen, wurden dann noch mehrere durch Zuwahl

in den Landesausschuß aufgenommen, der danach jeß aus folgenden 120 Personen besteht:

Stadt und Amt Oldenburg.

Böcker, Amtsrichter; v. Bothmer, Freiherr, Hofmarschall; Böckl, Oberbaurat; Buchholz, Oberfinanzrat; Böckler, Geh. Oberchirurg; v. Düring, Hauptmann; Dr. Gisteth, Stabsarzt; v. Jetter, Generalmajor; Dr. Kogemann; Accessit: Riefelbieter, Hofmeister; Formann, Ober-Landesgerichtsrat; H. Junck, Gutsherr; Landtags-Abg., Log; Georgi, Korvettenkapitän a. D.; Graepel, Ober-Regierungsrat; Gramberg, Bankier, Landtags-Abg.; v. Gruben, Generalagent; Heine, Hallerstedt, Sattlermeister; Gasseff, Geh. Regierungsrat; Johannis, Rektor; v. Legat, Generalleutnant z. D. Cgr.; Lütjen, Schulvorsteher; Dr. Menge, Oberchirurg; Merkell, Vordirektor; Dr. Müller, Stabsarzt, Oldenburg; Dr. Noggemann, Oberbürgermeister; Römer, Geh. Staatsrat; Rüder, Geh. Oberamtmann; Dr. Rütting, Professor; Johs. Schäfer, Ratsherr; Scharr, Buchdruckereibesitzer, Oldenburg; Schmiedler, Schneidermeister (Woll, des Marine-Vereins); v. Schreben, Oberstallmeister; Aug. Schulze, Konjul; Aug. Schwarz, Hofbuchhändler; Heine, Stallung, Verlagsbuchhändler; Struve, Medizinalassessor, Ratsherr; Dr. Theobald, Obermedizinalrat; v. Wedderkop, Oberst; Wietling, Hofschmied; Willers, Rittschmiedmeister; Willrich, Geh. Ministerialrat; Wessels, Rentner, Landtags-Abg.; Wöbs, Finanzrat.

Amt Westerstede.

Feldhus, Gemeindevorsteher, Zwischenahn; Jächter, Gemeindevorsteher, Gdewich; Schmidt, Fabrikdr., Augstfisch; Dr. Meyer, Amtshauptmann, Landtags-Abg., Westerstede.

Stadt und Amt Varel.

Dr. Battikowsky, Varel; Harbers, Gemeindevorsteher, Jabe; v. Thünen, Bürgermeister, Varel.

Stadt und Amt Jever.

Barnstedt, Postassessor, IJewer; Fissen, Hauptlehrer, Jever; S. Gerd, Hausmann, Landtags-Abg., Friedrich-Augustengraben; Gramberg, Ratserr, Jever; Jürgens, Gemeindevorsteher, Landtags-Abg., Bohentischen; Kuhlmann, Gymnasialdirektor, Jever; Dr. Scherenberg, Jever; Jedelius, Geh. Regierungsrat, Jever.

Amt Varel.

Aggelis, Landmann, Hovenborfende. Burmeister, Fischerdirektor, Nordenham; Groninger, Hafenmeister, Nordenham. Meyer, Amtshauptmann, Elfwörden. Warnsloh, Gemeindevorsteher, Altes.

Amt Brake.

Bunnemann, Carl, Landwirt, Colmar. Büsing, Molliereidirektor, Grödenhausen. Dedelius, Amtshauptmann, Brake. Groß, Karl, Konjul, Brake. Hendorf, Waffenschmied, Brake. v. D. Hoff, Amtsassessor, Brake. Koblmann, Landwirt, Grödenhausen. Kreyenborg, Dr. med., Robertstich. Meiners, B. Landwirt, Oberamtschwarden. Neubauer, Kaufmann, Vor Brake. Thnen, Feinr., Schiffsbaumeister, Brake. Jedelius, Hafenmeister, Brake.

Amt Gisteth.

Althorn, Auditor, Gisteth. Battermann, Gutsherr, Oversee. Bolte, Geh. Rector, Gisteth. Gindrichs, W., Gemeindevorsteher, Bienen. Suchting, Amtshauptmann, Gisteth. Jbbelen, Navigationslehrer, Gisteth. Namien, Bürgermeister, Gisteth. Schiff, A., Vordirektor, Gisteth. Schröder, W., Gutsherr, Landtags-Abg., Nordermoor. Steenten, Dr., Amtsarzt, Gisteth.

Amt Delmenhorst.

Alfs, Gemeindevorsteher, Landtags-Abg., Coyenkamp; Behme, Fabrikdirektor, Delmenhorst; Heße, Fabrikdirektor, Delmenhorst; H. C. Goyer, Fabrikant, Landtags-Abg., Delmenhorst; Rabben, Amtshauptmann, Delmenhorst; Willms, Bürgermeister, Delmenhorst.

Amt Wildeshausen.

Bucholz, Amtshauptmann, Wildeshausen; Nolte, Ratsherr, Wildeshausen; Gether, Bürgermeister, Wildeshausen.

Amt Wechta.

Dr. Böcker, Damm; Frhr. v. Frydag, Kammerherr, Daren; Rüdens, Amtshauptmann, Wechta.

Amt Cloppenburg.

Göbling, Kaufmann, Bönning; v. Heimburg, Geh. Regierungsrat, Cloppenburg; Koenig, Apotheker, Bönning.

Amt Friesoythe.

Calmeier-Schmedes, Amtshauptmann, Friesoythe.

Fürstentum Emden.

Böhmker, Rechtsanwält, Eutin; v. Büttel, Regierungsrat, Eutin; Christlich, Gemeindevorsteher, Ahrensboß; Frhr. v. Erhardt, Kapitän z. S. a. D., Eutin; Dittmer, Ratserr, Landtags-Abg., Eutin; Eritto, Oberförster, Bahlshorferholz (Gemeinde Ahrensboß); Malschke, Bürgermeister, Eutin; Meng, Gemeindevorsteher, Bisten; Schaeffe, Landeskassierer, Eutin; Tenge, Amtsassessor, Eutin; Walschied, Kunstmalers, Eutin; Wendi, Oberleutnant a. D., Gronenberg; Bang, Oberamtsrichter, Eutin.

Fürstentum Virensfeld.

Bock, Gymnasialdirektor, Virensfeld; Brr, Apotheker, Virensfeld; Riefelbieter, Amtsrichter, Oberstein; Freiherr von Hammerstein-Logten, Landtags-Abg., Altona; Heistermann, Buchdruckereibesitzer, Virensfeld; Jungbluth, Landtags-Abg., Oberstein; Wild, Landtags-Abg., Oberstein.

Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 70 enthält eine Abänderung der Wegeordnung für das Herzogtum Oldenburg.

Vorlage 71 beantragt eine Abänderung des Vergesetzes im Fürstentum Virensfeld, die sich nur auf die Anpassung und auf die Ausdrucksweise des bürgerlichen Gesetzbuches im Anschluß an das preussische Bürgergesetz erstreckt.

Vorlage 72 beantragt die Aufhebung des Rabattzwanges der Apotheker im Fürstentum Emden, der der dortige Provinzialrat bereits zugestimmt hat.

Dem Landesausschuß wurde überwiegen ein Gesuch der Solzärter des Herzogtums Oldenburg betr. Verbesserung ihres Einkommens. Sie bitten, daß ihnen an Stelle

des Tagelöhners fester Gehalt gewährt werde, unter Gleichstellung mit den Unterbeamten des Post- und Eisenbahndienstes, ferner die feste Anstellung und Pensionsberechtigung. — Ferner ein Gehalt des Gemeinderats von 25 % zu der Ausstattung eines Staatsaufwärters von 25 % zu der Ausstattung des Gemeindevorges von Völknerberge über Völknerbergfelder bis an die Amtsgrenze Reichenburg-Landeshagen bei Marx.

Der Finanzausschuss beantragt, die Vorlage 15, betr. Geschäftsumfang, Vermögensbestand und Geschäftsführung der Bodenkreditanstalt für das Herzogtum Oldenburg, durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Die nächste Plenarsitzung ist auf Dienstag, den 28. November, morgens 10 Uhr, anberaumt. Tagesordnung: Der Landtag wird ersucht, in zweiter Lesung seine Zustimmung zu folgenden Gesetzentwürfen zu geben:

1. Vorlage 8: Korporationsrechte der Religionsgesellschaften.
2. Antrag des Gesamtvorstandes, der Witwe des Landtagsboten Köben ein Gnadenquartal zu bewilligen.
3. Vorlage 10: Aufhebung des Robattzwanges der Apotheker.

4. Vorlage 39: Gebührenerhebung der Gemeinden in baupolizeilichen Angelegenheiten.

5. Vorlage 36: Verneuerung der Gemeinderatmitglieder bis auf 24 in Gemeinden von über 10,000 Einwohnern.

6. Vorlage 20: Verneuerung von Vorkursen in Birkenfeld mit dem Zusage des Verwaltungsausschusses.

7. Vorlage 1: Verneuerung der Mitglieder des birkenfelder Provinzialrats.

Ferner Gesetzentwürfe stehen in erster Lesung zur Verhandlung:

8. Vorlage 9: Neuordnung der Unterstufungsanstalt für die Witwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer, deren Annahme beantragt ist.

9. Vorlage 21: Gesetz über Einrichtung städtischer Bürgervereine in Birkenfeld, zu dessen Annahme nur einige formelle Änderungen beantragt sind.

10. Vorlage 13: Zur Veränderung des Schulgesetzes, betr. Befestigung der Landzulage, wird eine neue Vorlage von der Regierung ebracht.

11. Vorlage 53: Der Ausschuss beantragt den Ankauf der Geertenschen Wohnung zur Vergrößerung des Seminargrundstückes.

12. Vorlage 15: Kenntnisnahme des Berichts über die Bodenkreditanstalt.

13. Vorlage 48: Der Ausschuss beantragt, die Graepelische Wohnung zur Vergrößerung des Staatsgutes anzukaufen.

14. Vorlage 52: Kenntnisnahme der Einkommensteuerschätzungsergebnisse für 1897—99 und Beantragung derselben Aufstellung für 1900—1902.

15. Vorlage 23: Das Waffentragen im Fürstentum Birkenfeld wird der obrigkeitlichen Erlaubnis unterworfen.

16. Petition der Bürgermeisterei Herrstein um Errichtung eines Amtsgerichts. Der Ausschuss beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Das Schanturnen der Damenabteilung des oldenburgischen Turnerbundes.

Oldenburg, 27. November.

Kaum eine Woche lagen die Glanzpunkte des turnerischen Lebens und Strebens, die öffentlichen Prüfungen der Männer- und der Damenabteilung, die Schanturnen, auseinander, wodurch ein genauer Vergleich der beiderseitigen Leistungen ermöglicht wird, und da darf gesagt werden, daß das Schanturnen sich erfreulich entwickelt hat und an Mäßigkeit und Streben unter seinem energischen Leiter, dem Turnwart Späth, der um vieles älteren Männerabteilung nicht nachsteht. Die Leistungen dürfen selbstverständlich nur relativ verglichen werden, und dann ergibt sich für die Damenabteilung ein sehr gutes Resultat. Was dem äußerst zahlreichen Publikum am Sonnabend geboten wurde, kann nach jeder Richtung hin vor der schärfsten Beurteilung bestehen und hat auch vor auswärtsigen Sachverständigen vollen Beifall gefunden. Selbst wenn eine Uebung, wie der Epheulaubentwurf, an Präzision noch überboten werden könnte, so zeigt diese Programmnummer doch auch wieder, wie mannigfaltig und schwer die Aufgaben schon sein können, die der junge Verein sich stellen kann. Die allgemeine unschätzbare Bedeutung des Schanturnens bedarf keines Hinweises mehr. Die Ueberzeugung davon hat sich hier in Oldenburg überaus schnell Bahn gebrochen, was allerdings kein Wunder nimmt, wenn eine Bewegung so wie hier geleitet, mit solchem Ernst und solcher Beschäftigung von allen Teilnehmerinnen getragen und gefördert und so sehr von der verwandten Abteilung unterstützt wird, was sich nicht nur in der freudigen Hülfeleistung der Turner bei der Geräte-transporten bekundete. Und das alljährliche Schanturnen ist nicht allein der wiederholte Befähigungsnachweis, nicht nur eine dankenswerte Augenweide für die zahlreichen Zuschauer, sondern auch ein kräftiges Agitationsmittel zur Propaganda für die gute Sache des Frauenturnens, diesen Zungbrunnen für das so sehr der Verwechslung und vielen gesundheitlichen Schädigungen leicht ausgelegte weibliche Geschlecht.

Der Aufmarsch unter den Klängen der Infanteriekapelle setzte in einen hübschen Stabreigen über, zu dem die Turnerinnen selber die Musik fangen („O Thäler weit, o Höhen“ von Mendelssohn). Vorher war Hr. Gramberg vorgetreten und hatte einen Prolog von G. Nusker mit klavoltem Organ und sympathischem Vortrage gesprochen, der lautete:

„Freisch die beengenden Bande gesprengt!

Ueber der Jagdzeit ängstliche Regung

Wächelt die Zeit; sie erhebt sich und drängt

Munter zu Wettstreit, Spiel und Bewegung.

Sei, in vorwärtsdrängendem Streben

Kämpfen und ringen, nur das heißt leben!

Frei von Fesseln, so möchten wir auch

Gütlich uns Stunden und Tage gestalten,

Möchten nach löblichem Turnereinstreben

Nützlich die ruhende Kraft entfalten.

Lasset in mütigem Willen und Muth

Höher das Herz und die Pulse schlagen.

Fröhlich zur Uebung in schimmernden Reihn,

Fröhlich den zierlichen Reigen geschlungen!

Enfiger Eifer, er stelle sich ein,

Freudliche Schwäche, sie werde bezwungen.

Glühende Wangen und blühende Augen

Mögen am besten fürs Leben uns taugen.

Fromm in des Lebens verhängenem Spiel

Lasset auf höhere Mächte uns bauen.

Rein ist der Sinn und erhaben das Ziel,

Sei es der Weg und stark das Vertrauen.

So wird Gesundheit die Kraft uns bewahren,

Wird mit der Kraft sich die Anmut auch paaren.

Freisch und fromm und fröhlich und frei,

Turnerisch Streben, uns wird es frommen.

Aber in fröhlicher Stunde sei

Deut' in der Halle uns jeder willkommen.

Nehmt ein „Gut Heil!“ und mit fröhlichen Händen

Lasset uns beginnen und lasset uns vollenden.“

(Beifall.)

Die folgenden Freiübungen, 1. recht schwierig und bewirkt, horten einen schönen Anblick. Das Geräterturnen geschah in 7 Ringen am Pferd, Barren, an der schrägen und waagerechten Leiter, an den Ringen, Schwebelanten und am Reck unter fester Leitung der Vorturnerinnen Frä. Penshorn, tom Dieck, Wieje, Striepling, Engelfe, Fittje und Frau Verleben mit einmaligem Geräterwechsel. Der Beifall der Zuschauer bezugte die Zufriedenheit mit den bemerkenswerten Leistungen. Es mochten sich circa 80 Damen daran beteiligen. 48 derselben führten dann den schon erwähnten Epheulaubentwurf auf zu den Klängen des Menuetts aus Mozarts „Don Juan“. Zum Teil ausgezeichnete Leistungen hatten die beiden Musterlegien am Barren und an den Ringen mit wechselnden Uebungen unter persönlicher Leitung des Turnwarts Späth aufzuweisen. Das Programm brachte in schöner Steigerung stets neue Effekte, so daß nun folgende Reulenschwingen, welches so hervorragend verlief, daß man den 21 Beteiligten die größte Hochachtung nicht versagen kann. Hier paarten sich Kraft, Anmut und Grazie zu schönster Wirkung. Ihnen gab „Ueber den Wellen“ den Takt an. Einen wunderbaren Anblick gewährte auch der nach den Klängen von Gounes „La Czarine“ von etwa sechzig Damen getanzte Mazurkareigen, der, wie fast alle Uebungen, durch Verbindung mit Tanzschritten etwas ungemein Gefälliges und Großes erhielt. Eine Uebung am Rundlauf machte den Beschluß, worauf Frä. Gramberg folgende Verse an die Zuschauer richtete:

„Dant für den Beifall! Es sind uns im Flug

Dit hier entleitet die erquickenden Stunden,

War es der Mühe und Sorgen genug.

Ram uns ein Zweifel, nun ist er entschwunden.

Das ist der herrliche Lohn uns vor allen,

Har's Euch begeistert, har's Euch gefallen.

Har's Euch gefallen, laßt Lodung es sein.

Ja, ihr Frauen und Mädchen alle,

Stellt Euch zum munteren Wettstreit mit ein.

Groß ist der Raum, und weit ist die Halle.

Edele Turnkunst, so will ich meinen,

Kräftigt uns nicht nur, sie wird uns auch einen!“

(Beifall.)

Herr General von Gahl brachte in anerkennenden und schmeichelfähigen Ausdrücken den Dank der Versammlung in einem Hoch dar, in das alle beifällig einstimmten. „Gut Heil“ fürs nächste Jahr!

Ans dem Großherzogtum.

Der Redner unter der Vorlesung des Originaltextes ist Herr Dr. Heinrich Dierckmann, der Redner des Beifalles Herr Dr. Heinrich Dierckmann.

Oldenburg, 27. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

□ **Fein**, 26. November. Nächsten Dienstag, den 28. November, vormittags 11 Uhr, findet in Ofen in G. Dietmanns Gasthaus die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Schulausschusses für die beiden Schulbezirke Diefenbors statt. Von sechs Mitgliedern scheiden aus: Landmann J. Voeder in Diefenbors, Hausmann G. Köster in Ofen und Hausmann J. Wilken in Diefenbors. Es bleiben im Ausschusse: Inspektor E. Albers, Deconomie-Verwalter F. Meyer in Wehnen und Köter G. Wilken in Diefenbors. Stimmberechtigt ist jeder selbständige Schulzögling, welcher das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat. Wähler sind alle in der Schulzöglingssammlung stimmberechtigten Personen. Es müssen jedoch zwei Drittel der Ausschussmitglieder Grundbesitzer in der Schulaufsicht sein.

h. **Dant**, 26. November. Gegen die am 13. d. Mts. stattgehabene Gemeinderatswahl ist seitens verschiedener Gemeindeglieder beim Unte Vorer Protest erhoben worden.

(— **Reinwege**, 24. November. Zu dem gestern und heute abgehaltenen Holzverkauf des Herrn Bankier H. Ohnstedt zu Wietzele wurden verhältnismäßig hohe Preise erzielt. Mehrere Eichen kamen über 250 Mk. Die teuerste Eiche wurde sogar mit 400 Mk. bezahlt. Käufer derselben war Herr Schiffszimmermann G. Neil zu Nordloh. Für Buchen wurden im allgemeinen auch gute Preise erzielt, dagegen war die Kaufkraft für Eichen nicht sehr reg.

□ **Wegen**, 26. November. Vorige Woche fand hier unter sehr reger Beteiligung die Gemeinderatswahl statt; es wurden im ganzen 169 Stimmen abgegeben und gewählt: Proprietär Hiescheler-Rehhausen mit 147 Stimmen, Herrmanns-Wege mit 133, Fuhrmann Kammer-Zettens mit 84, Oberloie Wehles-Wegen mit 83 und Lofe a. D. Rieders-Wegen ebenfalls mit 83 Stimmen; letzterer als Ergänzungsmöglichkeit auf 2 Jahre. Die Wahl lief also wiederum wie vor 2 Jahren ganz und gar zu Ungunsten des Nordens unserer Gemeinde aus; es ist die Schulaufsicht wegen dem Vorsteher mit 6, die Schulaufsicht Wiefenbors mit 2, zudem mit einem Mitglied im Gemeinderat vertreten, während die große Schulaufsicht Diefenbors überhaupt garnicht vertreten ist. Man möchte dem Bürgerverein zu Wegen, der in letzter Zeit einen großen Einfluß auf die Wahl ausübt, dringend empfehlen, bei nächster Gelegenheit etwas populärer zu verfahren, damit die nördliche Gemeinde, die doch auch einen erheblichen Teil zu den Kommunalsteuern beiträgt, nicht wieder ganz leer ausgeht, was auch ja stets zu neuen Reibereien u. s. w. Veranlassung geben dürfte. Die Kandidaten des Arbeitervereins erhielten nur je 13 Stimmen.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom Sonnabend, den 25. Novbr.

Am Bundesrathlich Staatssekretär v. Posadowsky. Debatte wird zunächst einem Antrag des Abg. Dr. Lieber (Zentr.) zugestimmt auf Einstellung eines gegen den Abg. Herrn Schweibenden Strafverfahrens für die Dauer der Session.

Sodann wird die Beratung der Gewerbenovelle

fortgesetzt.

Ein Antrag des Abg. Albrecht (Soz.) auf Einschaltung eines § 114a betrifft das Institut der Zwischenmeister und bezweckt hauptsächlich, festzustellen, daß die Heimarbeiter rechtlich in einem unmittelbaren Arbeitsverhältnis zu dem Hauptunternehmer stehen, welcher letzterer also der eigentliche Arbeitgeber im Sinne der Gewerbeordnung und des bürgerlichen Gesetzbuches sei. Die Zwischenmeister sollen nur in ihren eigenen Arbeitsräumen Arbeiter beschäftigen dürfen.

Abg. Albrecht (Soz.) bejwörtet den Antrag besonders unter Hinweis auf die Zustände in der Konfektionsindustrie. Wenn man gestern die sozialdemokratischen Anträge zum Schutze der Heimarbeiter abgelehnt habe, so hätten die Gegner damit nur gezeigt, daß es ihnen mit diesem Schutze nicht ernst sei.

Präsident Graf v. Ballestrem: Das dürfen Sie von den Herren Kollegen im Reichstag nicht sagen, das verstößt gegen die Ordnung des Hauses.

Abg. Albrecht kritisiert dann noch sehr abfällig die Petitionen von Konfektionären, die entweder von weissen oder schwarzen Juden herrihren.

Staatssekretär v. Posadowsky stellt aus dem Berichte der Reichskommission für Arbeitsstatistik fest, daß dieselbe das Institut der Zwischenmeister keineswegs als ein Unglück angesehen habe und durchaus davon abgeraten habe, etwa nur noch Unternehmerverhältnisse zuzulassen unter Ausschluß von Zwischenmeisterverhältnissen. Dies zeige, wie vorsichtig man an diese Frage herantreten müsse.

Abg. Sehl zu Herrnsheim (natl.): Der Antrag enthält manches Richtige, würde aber keineswegs alle Mängel in der Hausindustrie beseitigen, dazu gehe er nicht weit genug. Meine Freunde beachten selbst schon an eigene Vorschläge, haben sich aber in der Kommission von der Regierung überzeugen lassen, daß ein Spezialgesetz über die Hausindustrie viel besser sei.

Abg. Reichhaus (Soz.) empfiehlt den Antrag, der namentlich dazu diene, er möchte es nennen „Zwischenzweckmeister“, zu beilegen, die sich vielfach zwischen die Unternehmer und die eigentlichen Zwischenmeister einfügen.

Abg. Jacobstötter (konf.): Herr Albrecht ist mir nicht sachverständig genug, schon eher Herr Reichhaus, und noch eher könnte vielleicht Herr Singer uns Auskunft über die Konfektionsindustrie geben. Rühm betont denn, daß die Hausindustrie doch auch ihr Gutes habe, und lehnt namens seiner Freunde den Antrag ab.

Abg. Stadthagen (Soz.): Unser Antrag beseitigt ja gar nicht die Hausindustrie, er wäre vielmehr ganz unnötig, wenn es keine Hausindustrie mit ihren Mängeln gäbe. Deshalb sträuben sie sich denn, den eigentlichen Unternehmer als den wirklichen Arbeitgeber der Heimarbeiter erkennbar und verantwortlich zu machen?

Abg. Hise (Ztr.): Ich bin ich auch mit Vorurteilen gegen die Zwischenmeister befaßt gewesen, aber wenn ich mich jetzt frage, ob man mehr den Faktoren der Großkonfektionäre Vertrauen schenken soll oder mehr den Zwischenmeistern, so antworte ich, wohl eher den Zwischenmeistern. Meistens sind dies ruhige Leute, die auch die Arbeiter ganz gut behandeln.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag des Abg. Albrecht abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten.

§ 137a ermächtigt den Bundesrat, für bestimmte Gewerbe die Mängel von Arbeit uns Haus an Fabrikarbeiterinnen oder jugendliche Fabrikarbeiter ganz zu verbieten, beziehungsweise zu beschränken.

Ein Antrag des Abg. Frickel (fr. Rp.) will diesen Paragraphen streichen. Ein Antrag des Abg. Albrecht (Soz.) dagegen will dieses Verbot bezu. Beschränkung obligatorisch machen. Die betreffenden Arbeiterkategorien sollen in der Fabrik- und Hausarbeit zusammen keinesfalls länger beschäftigt werden dürfen, als für sie die gesetzlich zulässige Fabrikarbeitszeit beträgt.

Abg. Frickel (fr. Rp.): Die betreffenden Arbeiter wünschen eine solche Arbeitsbeschränkung selbst nicht, außerdem aber ist dieselbe garnicht durchführbar und nicht zu kontrollieren. Denn wie will man feststellen, ob eine Arbeiterin spät am Abend noch für den Arbeitgeber oder ob sie für das Haus arbeitet, und wie wollen sie es mit der Sathonarbeit einrichten? Ohne die überhörierte Kontrolle läßt sich diese Bestimmung garnicht durchführen.

Staatssekretär v. Posadowsky: Daß eine Kontrolle hier garnicht möglich ist, muß ich bereitwilligst zugeben, aber besser wie nichts thun ist doch nach der Ansicht des Bundesrats eine solche moralische Norm, von der man doch hoffen darf, daß sich alle anständigen Arbeitgeber nach ihr richten werden.

Abg. Hise (Soz.) tritt lebhaft dafür ein, die Bestimmung obligatorisch zu machen und nicht erst dem Bundesrat anheim zu geben.

Abg. Freiler v. Stamm (Rp.): Die Sozialdemokraten müssen selber zugeben, daß diese Bestimmungen nur einen zweifelhaften Wert haben, und da wollen sie kombienhafte Vorschriften gar noch obligatorisch machen. Der Herr Staatssekretär sagt nun freilich, anständige Konfektionäre werden sich doch nach richten. Ja, darin liegt ja gerade das Bedenken. Die nicht anständigen Konfektionäre werden sich nicht danach richten und dadurch gegenüber anständigen im Vorteil kommen. Meine Freunde werden geschlossen für die Streichung dieses Paragraphen stimmen.

Abg. Hise (Ztr.) bekämpft die fahlonartige Arbeit der Sozialdemokraten, die die ganze Fabrikgesetzgebung auf die Hausindustrie übertragen wollten. Das gebe nicht die Sache stelle nur einen ersten Versuch dar, und einen Versuch sei es doch wert trotz aller Schwierigkeiten der Kontrolle, ob unmöglich könne man zu etwas gleich ersten Versuch, der wie aus der Pistole geschossen komme, obligatorisch machen.

Abg. Rieders-Wegen (lib.) ist in diesem Falle ausnahmsweise mit Herrn v. Stamm einverstanden. Der Paragraph sei unbrauchbar, er gebe einen fitten Anreiz zu Denunziationen und schaffe ein Meer von Eitungen.

und. **Gef. zu Gernsheim** (natl.) giebt zu, daß die Frage der Kaiserarbeit bisher vernachlässigt worden sei. Was den vorliegenden Paragrafen anlangt, so habe er zu den Arbeitgebern das Vertrauen, daß sich ein solcher Versuch lohnen werde. Er werde mit großer Genugthuung für diesen Paragrafen stimmen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** betont noch, die Kontrolle werde eben von den Arbeitern selbst geübt werden müssen, dieselben würden sich eben für ihre Arbeitskraft wehren müssen. Wenn aber etwa Arbeitgeber und Arbeiter zusammengingen, um das Gesetz zu umgehen, dann natürlich sei die ganze Arbeitergesetzgebung fruchtlos.

Abg. **Goh** (Soz.) wehrt den Vorwurf der Schwäche von seiner Partei ab. Wann habe sie sich je gegen geeignete Spezialgesetze gewehrt? Auch hier wolle ja seine Partei den Versuch antworten, aber dieser könne überhaupt nicht gelingen, wenn nicht die Sache im Gesetz obligatorisch gemacht werde. Daß die Kontrolle Schwierigkeiten mache, gebe er zu; aber wie oft werde nicht ein solcher Einwand vor erhoben. Naß, weil man nicht wolle!

An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. **v. Stumm** und **Stige**, worauf nach Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags der Paragraf in der Fassung der Kommission abgelehnt wird, da nun auch die Sozialdemokraten dagegen stimmen. Auch der Paragraf der Regierungsvorlage wird abgelehnt, sobald der ganze Paragraf gefallen ist.

Vom Abg. **Müller-Debus** ist der Antrag gestellt in § 122, welcher die Kündigung zwischen Arbeitgebern und Gefellen regelt, eine Änderung dahin eintreten zu lassen, daß an Stelle der jetzigen Bestimmung, wonach eine andere als die 14tägige Kündigungsfrist für beide Teile gleich sein soll, gesagt werden soll: Die Kündigungsfristen dürfen für Gefellen und Gefellen nicht länger sein als für Arbeitgeber. Nach längerer Debatte, worin der Antrag Müller vom Regierungskommissar als überflüssig bezeichnet wird, zieht der Antragsteller seinen Antrag zurück.

Reute 1 Uhr Fortsetzung der Beratung.

Nus aller Welt.

Jungerstnot

herrscht auch dieses Jahr wiederum in einzelnen Teilen Australiens. Infolge der schlechten Ernährung ist dort Typhus und Scharlach entzündet. Nach amtlichen Ausweisungen sind in den Provinzen Osta und Südwest allein 34.114 Personen an Typhus und Scharlach erkrankt. Dabei besteht eine Not an Ärzten; nur 13 Ärzte, denen 180 Studierende der Medizin zur Seite stehen, befinden sich zur Wehr gegen die so ausgedehnten Seuchen in jenen Gegenden.

In Rußland

ist nach einer Bekanntmachung des Gouverneurs Jassels in der „Zeitung. Wlat. Warte“ die Jagd auf Hasen am 1. Novbr. freigegeben worden. Zugleich macht der Gouverneur bekannt, daß vom 20. Oktober ab eine regelmäßige Kontrolle der Wälder an allen Stellen, wo mehr als zehn chinesische Arbeiter beschäftigt werden, seitens der Polizei angesetzt wird. Jeder Chinese, der nachweisbar Straßen oder Plätze unreinigt, wird in eine Geldstrafe von 1 Rubel verurteilt oder mit 25 Hieben bestraft. Zum Verständnis dieser Strafen sei mitgeteilt, daß der Rubel etwa den Wert von 2 Mark hat. Weiter heißt es in der oben genannten Zeitschrift: Mit Erfolg eingebrochen wurde in der vergangenen Woche abermals bei einem Deutschen. Die Unfugigkeit wärdt in der Kolonie. Da es unserer Polizeiverwaltung anheimfiel, so schwer wird, die Kolonisten vor den verführerischen Chinesen zu schützen, so wird jeder auf Selbsthilfe bedacht sein müssen. Hiermit scheint es auch zusammenzuhängen, wenn jemand im Ingeratenteil der heutigen Nummer einen „gebrauchten Revolver“ sucht.“ Mit den Arbeiten des Eisenbahnbaus wurde am 1. September in Singtau begonnen. Die Dämme bis an den Sitankuf, d. h. die ersten zwölf Kilometer sind im großen und ganzen fertig, ebenso zum großen Teil die Durchfälle. Mit dem Bau der Brücke ist begonnen worden. Auch hinter Tsankau bis zum Peisigang und darüber hinaus sind die Dämme im Bau.

Eine furchtbare Art des Selbstmordes wüßte am Freitag Morgen in Berlin das 15 Jahre alte Dienstmädchen Elfrida B., das seit drei Wochen bei einem Gastwirt in der Mittelstraße in Stellung war. Das Mädchen bestand sich eines Nerveneinfalles wegen schon einmal in einem Krankenhanse und wurde vor einiger Zeit auch am Kopfe operiert. Am Freitag Morgen um 5 1/2 Uhr kloppte sie den Hausbienen heraus und ging dann mit einer Petroleumlampe nach dem Keller. Im Vorzimmer entleerte sie sich auf das Gend, trankte dieses durch und durch mit Petroleum, legte sich hin, zündete das Gend an und ließ sich bei lebendigem Leibe verbrennen. Da niemand im Wächter oder den Vorkamräumen zu thun hatte, so wurde die Tat der Wahnsinnigen erst gegen Mittag entdeckt, als zufällig die Putzfrau den Raum betrat. Da gerichtlich der Haftbefehl aufgenommen wurde, so verbreitete sich in der Nachbarschaft die Nachricht, daß an dem Mädchen ein furchtbares Verbrechen verübt worden sei. Dies gilt jedoch nach dem Ergebnis aller Ermittlungen als ausgeschlossen.

Bei dem Brunnmal in Schloß Windsor empfing die Königin am Dienstag ihre Gäste im großen Empfangssaal, der im Stile Ludwigs XV. decoriert ist, an dessen Wänden Gobelins mit der Geschichte von Jafon und Medea prangen, und der an seiner nördlichen Wand eine kolossale Mosaiktafel hat, welche der Zar Nikolai I. von Rußland der Königin Viktoria geschenkt hat. Das Banett fand in der großen, mit gotischem Eisenholzwerk gefüllten St. Georgs-Halle statt. Die Decke und die Wände dieser Halle sind mit dem Wappen sämtlicher Ritter des Hosenband-Ordens seit 1350 geschmückt, und die Banner der 26 ursprünglichen Ritter dieses Ordens, worunter die Ritter Edwards III. und der schwarzen Prinzen sich befinden, hängen vom oberen Teile der Wände herab. Porträts englischer Könige von Jakob I. bis Georg IV., die von Wand, Pelt, Kreller, Lawrence und Gainsborough gemalt sind, schmücken außerdem die Wände. Durch die Mitte des ganzen 200 Fuß langen Saales zog sich die 8 Fuß breite und 150 Fuß lange Tafel, an welcher die im Stile Ludwigs XVII. verordneten, mit rotem Atlas gepolsterten Sessel für 140 Gäste bereit standen. Für die Königin war nach der „Frankf. Ztg.“ an Wille der Tafel ein Thronessel aufgestellt, der dem Kronenthron in der Westminster-Halle nachgebildet ist. Auf der mit strahlenförmigen Ornamenten besetzten Tafel war eine leuchtende Masse von Goldgefäß

aller Art aufgestellt. Goldene Kandelaber, Aufsätze und Schalen erhoben sich bis zu vier Fuß Höhe von den mit Gold eingefaßten Glasiegeln aus, welche die ganze Tafel in der Mitte ohne Unterbrechung bedeckten, dazwischen schimmerten die weißen Blüten von Rosen und anderen Blumen. An den Seiten der Tafel entlang erbllickte man die langen Reihen großer goldener Salzläffer, goldener Becher, goldener Menahalter und anderer Ornamente. Dazwischen sah man das goldene Dinner-Service Königs Georgs IV.: goldene Teller, goldene Köpfe und Gabeln, Messer mit goldenen Griffen und goldene Zerrinen und Schüsseln. Im Zentrum der Tafel, gegenüber dem Thronessel der Königin, stand der größte Kandelaber, der den Ritter Georg darstellte. An jedem Ende des Saales war ein Buffet errichtet, auf welchem weitere Massen von Goldgefäß aufgestellt waren, die je eine Wand von 20 Fuß Höhe bildeten. Unter den Goldgeräten auf dem östlichen Buffet ragte der goldene Tischof mit kristallinen Zinnen hervor, der 1799 bei der Errichtung von Seringapatam genommen wurde. Unter demselben sah man einen wunderbaren, mit Juwelen besetzten Tisch. 200 große elektrische Lampen und unzählige Wachskerzen beleuchteten das Banett sowie die glänzenden Uniformen und Tamentolletten.

Crispi Sohn vor Gericht

Dem „Frankf. Generalanzeiger“ wird aus Rom, 21. November, gemeldet: Der kaiserliche Prozeß wird sich — freilich in Abwesenheit des Angeklagten — nächste Woche vor dem kaiserlichen Gericht abspielen: der Prozeß gegen den zum Landesverhaftungs beschuldigten Sohn des großen italienischen Staatsmanns. Wenn der einst allmächtige Ministerpräsident Grund hat, dem Schicksal zu fluchen, daß es ihm ein kümmerliches Alter beschied, so ist dies heute der Fall. Denn was Luigi Crispi, der einzige Sohn des Alten, seinem Vater schon an Verzeleid angethan, ist ihm zu sagen. Aus einem Liebesverhältnis Francesco Crispi mit einer Florentiner Dame hervorgegangen, wurde der hoffungsvolle Junge von dem damaligen Abgeordneten Crispi legitimiert, machte aber seinem Erzeuger das Leben so schwer als möglich. Die Streiche, die er in seinen ersten Jugendjahren vollführte, waren Legion; als der junge Herr aber allmählich zum Signorino heranwuchs, war es nicht mehr zum Aushalten. Luigi spielte und verpielte nicht nur, was der Alte ihm gab, sondern auch das, was der Alte ihm nicht gab, ja es kam so weit, daß er einen Teil der Bücher seines Vaters, sogar die Bibliothek des Ministeriums zum Antiquar trug. Aber es kam noch schlimmer — der junge Gentleman stahl seinem Vater aus dem Schreibtisch hochwichtige politische Dokumente und verkaufte dieselben um Bargeld an die persönlichen Feinde Crispi, die sich nicht scheuten, den Sohn zu diesem schändlichen Verrate zu benutzen. Ein gut Teil der jamaleschen Dokumente, die f. Zt. gegen den „Diktator“ vorgebracht wurden, waren eben von Crispi junior entwendet, vulgo gestohlen worden. Schließlich machte der Alte dem Schandl ein Ende, indem er den Jungen per Edict in eine Verweisungsanstalt bringen ließ, von wo aus Luigi „gebeißert“ (aber wie!) die kleine Universität Camerino besuchte, „Abdolet“ wurde. Gerichtet nahm der gute Papa den Sohn wieder bei sich auf, um noch größere Wunder an ihm zu erleben. Denn Luigi warf sich von neuem dem Spiel in die Arme, und als er schließlich keinen Knopf mehr zuzufügen hatte, faßte er einen schönen Tages (oder vielmehr eines schönen Nachts) seiner reichen Geliebten, der alten Gräfin Cellere, ihre Juwelenschatte und — brannte nach Sidamers durch. Dort trübte sich der Sohn des großen Staatsmannes zur Zeit als Hochschüler herum und preßte bis Freunde seine Vaters, denen er auch wie neulich dem Schriftsteller Nicofia in Buenos Aires, die Frauen entführte. Zu seinem Prozeß (der immer und immer wieder verlag worden war) wird der Abdolet Crispi wohl nicht erscheinen. Das italienische Publikum aber wird um eine „Censur“ reicher sein, deren Kosten eine alte adeliche Kofette, die Gräfin Cellere, mit ihren verdufteten Juwelen bezahlt.

Kleine Mitteilungen.

Königsberg, 25. November. Gestern Abend und heute Nacht waren durch einen starken Nordweststurm die am Regel gelegenen Straßen fast unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand des Pregels zeigte eine Zeit lang nicht erreichte Höhe. Der Passmann bei Jumbert ist infolge des Weststurmes durchbrochen; seit heute früh fließen die Dörfer Jumbert, Altschendorf, Neuschendorf und Kemmen unter Wasser. London, 25. November. In Manchester sind drei nebeneinander liegende Tuchfabriken (Fabrik von Spies, Spencer und Stohard) niedergebrannt. Der Schaden wird auf über 600.000 M. geschätzt. Zahlreiche Arbeiter sind dadurch brolos geworden. Triest, 25. November. Auch der Kapitänleutnant der Mondampfers „Verenice“ ist der Reft erlegen. Das Schiff antek angetrichelt des Hafens von Gibraltar. Die triester Seebörse verständigte die österreichische Regierung von dem Vorfall.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 19. bis 25. November am dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Kaufmann Ernst Rod und Verika Damerberg; Beisträger Heinrich Sommer und Hermine Blansenforth; Barbier und Friseur Louis Schmel und Caroline Werner; Lehrer Heinrich Herzog und Marienhe Köhler; Protokollführer Wilhelm Harms und Mathilde Kuhlmann; Züchter Karl Otto und Marie Burtke; Eisenbrecher Heinrich Mangels und Helene Bahlentamp; Korbmacher Christoph Dieblich und Catharine Möben; Eisenbahnkloster Julius Schwabe und Wilhelmine Schmieder.

II. Geburten.

Sohn des Kaufmanns Bengen; desgl. des Arbeiters Brunt; desgl. des Rahmenwärters Sandberg; desgl. des Goldbildners Stude; desgl. der Köchin M. R. Tochter des Schmiedemeisters Vollmer; desgl. des Eisenbahnwärters affittent Löhben; desgl. des Stationswärters Jochens; desgl. des Goldbildners Michaelen; desgl. des Malers Harms; desgl. des Eisenbahnwärters Hollander.

III. Sterbefälle.

Arbeiter Dieblich Gerhard Wichmann, 18 J.; Stallmeister Major D. Johann Jacob Saxtorius, 61 J.; Ehefrau Ammon Catharine Bernhardsine Stollberg geb. Wiedemann, 26 J.; Witwe Helene Catharine Gores geb. Rode, 51 J.; Charlotte Wilhelmine Wichmann, 1 J.; Helene Auguste Genertine Wille, 5 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Everßen vom 19. bis 25. November.

I. Aufgebote.

Anbauer Johann Hinrich Havemann, Friedrichsfehn und Witwe Mette Johanne Catharine Hegeler geb. Peters, Oberree.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Hermann Christian Martens, Everßen und Arbeiterin Johanne Marie Helene Schöder das.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Hinrich Christian Friedrich Hollwege, Everßen; desgl. des Maschinenführers Carl Friedrich Theodor Kopperfchmidt, Wöhrfelde; desgl. des Tischlers Heinrich Dieblich Gerhard Scheide, Wöhrfelde; desgl. des Arbeiters Dieblich August Eduard Rasen, Petersfehn. — Tochter des Hausjohns Heinrich Dieblich Martin Behmtahl, Petersfehn; desgl. des Hausjohns Johann Hinrich Schmitzer, Everßen; desgl. des Heuermanns Johann Grote, Nordmoslesfehn.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ofternburg vom 19. bis 25. November.

I. Eheschließungen.

Glasmacher Wilhelm Jessmann zu Ofternburg mit Hedwig Greve das.

II. Geburten.

Sohn des Unteroberstleutnants Friedrich Jang zu Ofternburg; desgl. des Arbeiters B. ten Brink das; desgl. des Postboten Johannes Gards das; desgl. des Arbeiters J. W. Bull das; desgl. des Glasmachers Standt das. — Tochter des Wäldermeisters Elmar Lindegal das; desgl. des Glasmachers Karl Strecker das; desgl. des Schlossers August Stoffers zu Drielermoor; desgl. des Dienstmanns Gerh. Subtramp das; desgl. des Eisenbahnarbeiters Dieb. Levernann das.

III. Sterbefälle.

Witwe Rosenberg geb. Streemann zu Ofternburg, 68 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmiede vom 19. bis 25. November 1899.

I. Aufgebote.

Photograph Carl Johann Gerhard Hinrich Neumann zu Odenburg und Hausstochter Gerhardsine Hermine Sophie Rieten zu Nadorst; Eisenbahn-Inventarverwalter Peter Wöhrfel zu Dorneschwee und Anna Marie Ebbing zu Burgsteinfurt.

II. Eheschließungen.

Gergerant im Inf.-Regt. Nr. 91, Emil Kleiner zu Dorneschwee und Hausstochter Christine Johanne Marie Quier zu Döhren bei Hammoer.

III. Geburten.

Sohn des Landmanns Johann Bernhard Hilbert Wempe zu Ohmiede; desgl. des Zimmermanns Johann Gerhard Hermann Bruns zu Nadorst. — Tochter des Schlossers Johann Gerhard Harms zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Friedrich Karl Wemken zu Eghorn; desgl. des Arbeiters Gerhard Reins zu Eghorn; desgl. des Landmanns Johann Hinrich Logemann zu Ohmiede; desgl. des Schuhmachersmeisters Johann Gerhard Hollwege zu Eghorn.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Anlauf	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgegl., un	98	98,55
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	98	98,55
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	98,30	98,55
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols.	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	96,50	—
3 pSt. do. do. do.	86,50	87,50

3 1/2 pSt. Schulverschreib. der Staatl. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar).

3 pSt. Oldenb. Brauerei-Anleihe.

3 1/2 pSt. Deutsche konsolidierte Anleihe, abgegl., un

kündbar bis 1905.

3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe.

3 pSt. do. do. do. do.

4 pSt. Buthader, Wälderhauser, Schollammer

4 pSt. konsigke Oldenb. Kommunal-Anleihen

3 1/2 pSt. Buthader, Wälderhauser, Schollammer

3 1/2 pSt. konsigke Oldenb. Kommunal-Anleihen

3 1/2 pSt. Münster Stadt-Anleihe

3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe

4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe

4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obigationen

4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar.

4 pSt. Russisch-Asiat.-Gid.-Prior., faad. garant.

4 pSt. alte italienische Rente (Stide von 4000 fr. und darunter)

3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stide v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)

4 pSt. Ungarische Goldrente (Stide von 2025 Mt.)

4 pSt. Transvaal Eisen.-Oblig. u. 99, faad. gar.

3 1/2 pSt. Vödr. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank Ser. VII. u. IX., untkündbar bis 1907

4 pSt. do. do., Serie XVII., untkündbar bis 1906

3 1/2 pSt. Wandbriele der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, untkündbar bis 1905

4 pSt. do. do., Serie I., „1909“

4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102

4 pSt. Wap.-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105

Oldenb. Landesbank-Alien (40 pSt. Einzahlung u.

4 pSt. Zins vom 1. Januar)

Oldenb. Glasbütten-Alien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)

Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Wechsel-Alien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)

Marph.-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)

Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.

„ „ London „ „ 12 „

„ „ New-York „ „ 1 Doll. „

Holländische Banknoten für 10 Gulden „

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Alien

Oldenburg. Eisenbütten-Alien (Ausgufem) 162,50 pSt. S.

Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Alien ver. S.

Discont der Deutschen Reichsbank 6 pSt.

Darlehenszins do. do. 7 pSt.

Unter Zins für Wechsel 5 pSt.

do. do. Kontokorrent 5 pSt.

Als passende Weihnachts= Geschenke

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Musterfertige Stickerien, als: Schuhe von 45 Pfg.
an bis den feinsten, Hosensträger von 50 Pfg. an,
Küchenkissen von 90 Pfg. an, Eckborden von 90 Pfg.
an, Kissenriemen, Teppiche, sowie fertige Schuhe,
Hosensträger und Turnergürtel.

Ferner:

Aufgezeichnete Leinwandstücke,
als: Parahandtücher von 45 s an, Küchenhandtücher
von 45 s an, Serviertischdecken von 1,25 s an,
Tischdecken von 5 s an, Läufer, viereckige Decken,
Küchentische, Kammerschürzen, Nachttische, Wasche-
bentel, Pompadours, Küchentischdecken, Waschebentel,
Schürzen, Schlummerkissen, Kragenkissen von
10 s an, Kissenkissen 35 s, Kissenkissen
zu staunend billigen Preisen.

Stückseide von 4 s an, Nordiska-Garn, Döcke 8 s,
Zephyrwolle, farbig, Lage 12 s, schwarz 10 s, Kas-
tore, farbig 35 s, schwarz 30 s.

Rockwolle
in allen Farben und Preislagen.

H. Hitzegrad,
Achterstrasse 34.

Gemeindefache.

Schmiede. In der am 24. d. M.
stattgehabten Gemeindefache Sitzung
wurde folgendes beschlossen:

1. Den zu Donnerstag belegene
Weg (verlängerte Behnstraße), sobald
derselbe von den Anliegern in Stand
gesetzt ist, als Gemeindefache zu über-
nehmen. Der hiesig liegende öffent-
liche Fußweg soll alsdann aufgehoben
werden.

2. Die Unterhaltung einer von dem
Hausmann Johann Hüllmann zu
Wahnbach auf seine Kosten zu er-
bauenden Chauffeestrecke auf die
Gemeindefache zu übernehmen.

3. Der Gemeindevorsteher wurde
ermächtigt, den seitens der meisten
Grundbesitzer der hiesigen Gemeinde
mit dem Herrn Auktionator F. M.
Calberla zu Oldenburg abgeschlossenen
Vertrag betr. Ueberlassung der unter
dem Grundbesitz derselben etwa vor-
handenen Salze etc. auch für die Ge-
meinde in Betreff der Gemeindefache
zu unterzeichnen.

Die vorstehenden Beschlüsse liegen
vom 27. d. M. an auf 14 Tage zur
Einsicht der Beteiligten in der Wö-
hung des Unterzeichneten aus.
Der Gemeindevorsteher.
Hanten.

Holz-Verkauf in Wehnen.

Nastede. Der Hausmann Herm.
Albers in Wehnen läßt am

**Donnerstag,
den 14. Dezember,**
nachm. 1 Uhr,
bei seinem Hause, unmittelbar an
der Chauffee:

**300 Eichen und
Tannen, worunter
schwere Stämme,**

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet

F. Degen, Aukt.
Holle. Habe eine schwere, tiefe
Kuh zu verkaufen, bald milchgebend.

Fr. A. Schwarting.
Zu verkaufen einige gute Bullen-
kälber. Ent 20 s.
Nehorn b. Hahn. Zu verkaufen
eine fette Kuh.

Johann Brumm.

Zwangs- versteigerung.

**Am Dienstag, den 28.
Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,**
gelangen im Auktions-
lokale an der Ritterstraße
hierseits zur Versteigerung
2 Sofas, 1 Spiegel, 1 Tisch,
2 Spiegelstühle, 1 Sekretär
und 1 Fahrrad.

**Dierking,
Gerichtsvollzieher.**

Vorzüglichen italienischen Rotwein,

bei Abnahme von 10 Fl. zu 60 s
und 80 s per Fl. ohne Glas empfiehlt

A. Neumeyer,
Ritterstraße 15.

Verkauf von Bauplätzen.

Oldenburg. Der Gärtner Karl
Treitschler zu Oldenburg, Ofener
Chauffee, läßt von seinen olim hiesi-
schen Landereien

**4 an der Ofener
Chauffee schön be-
legene Bauplätze zur
Größe von je 1 1/2
Scheffelaar**

einzelnen am
**Mittwoch,
den 29. Nov. d. J.,**

abends 7 Uhr,
im „Ammerländer Hof“ zum
dritten und letzten Male zum
Verkauf aussetzen. Kaufpreis kann
gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
B. Schwarting, Gezeiten.

Fahrrad billig zu verkaufen.
Mittwoch 14.
Blosserfelde. Kaufe fr. Schinken
zu höchsten Preisen. G. Meiner, Wirt.

**Kragen, Jacketts,
Räder,
Wolfsapes,
Regen- u. Kindermäntel**
habe im Preise sehr herabgesetzt.
F. Ohmstede,
Achterstr. 32.

Jung-Geflügelausstellung

des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Oldenburg
am Sonntag, 3. Dezember, und Montag, 4. Dezbr. 1899,
in der Union, Heiligengeiststr.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr. — Eintritt 30 s.
Montag, den 4. Dezbr., nach Schluß der Ausstellung:

Öffentliche Verlosung
von Enten, Hühnern (ganze Stämme und geteilt), Kanarienvögeln, Tauben,
Hirsdgelen usw.

Dose à 50 s sind bei Herrn Uhrmacher Lührs hier zu haben.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

An meine werthe Kundschaft richte ich die ergebene Bitte,
mir etwa zugeachte
Weihnachts-Aufträge
recht bald zu überreichen, damit die Lieferung der Möbel aufs
pünktlichste ausgeführt werden kann.
Hochachtungsvoll
H. Wessels,
Möbelfabrik und Dekorations-Geschäft,
Fabrik: Milchstr. 8. Hauptgeschäft: Wallstr. 28.

Schützen-Verein Gehorn.

**Sonntag, den 3. Dezember:
Großer Gesellschafts-Abend**
im Vereinslokal Patenkrug.

Anfang 7 Uhr. Entree 80 s. D. W.
Um zahlreichen Besuch bittet

Von einer altbewährten, gut
eingeführten Fahrradfabrik
wird ein
solventer Vertreter
für Oldenburg u. Umgebung gesucht. Offerten unter M. 650 an
Hindolf Wosse in Stuttgart.

Groß-Vornhorst. Zu verk. eine
schwere, tiefe Kuh. **G. Gräber.**
Wechlo. Zu verk. ein Bullen-
kalb. **G. Janßen.**

**Zu belegen und anzu-
leihen gesucht.**
Anzufragen gesucht zum 1. Mai 1900
auf eine Landstelle 7000 Mk. auf
erste Hypothek. Offerten erb. unter
Z. 100 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Logis f. i. Leute. Haarenstr. 37.

Auf den 1. Mai 1900 eine Unter-
wohnung Haarenstr. 22 e, be-
stehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller,
Bodenraum zu vermieten.
Näheres Langestr. 10.
Zu vermieten auf gleich o. 1. Mai
das an der
Staustraße Nr. 25
belegene Haus, welches außer Wohn-
räumen einen kleinen Laden enthält.
M. G. Gehrels.

Dafenzen und Stellen- gesuche.

Gesucht 1. Mai 1900 f. e. H.
biregel. Haush. i. d. Nähe v. West-
stede e. j. Mädchen von 14 bis 15
Jahren Stellung schließt nicht er-
forderlich. — Central-Nachweis.
Bureau Fortuna, Braunschweig.
Stundenmädchen für 2 Morgen-
stunden gesucht. Staust. Nr. 7.
Ein ordentliches 15jähriges Mäd-
chen sucht auf gleich Stellung bei
Kindern für die Tageszeit.
Frau Strunk, Haupt-Wern-Rontor,
Jahobstr. 2.

Vertreter gesucht.
An allen Orten Deutschlands suchen
wir bei gutem Lohn geeignete Ver-
treter. Branchenkenntnisse nicht er-
forderlich. — Central-Nachweis.
Bureau Fortuna, Braunschweig.

**Stundenmädchen für 2 Morgen-
stunden gesucht.** Staust. Nr. 7.

Ein ordentliches 15jähriges Mäd-
chen sucht auf gleich Stellung bei
Kindern für die Tageszeit.

Frau Strunk, Haupt-Wern-Rontor,
Jahobstr. 2.

Auf sofort eine gute Wafschfrau
gesucht. Langestr. 13.

Etern bei Zwischennahme. Auf sofort
zwei Tischlergesellen, auch Winter-
arbeit. B. Janßen.

Gesucht auf sofort ein gewandtes
junges Mädchen im gewissen Alter,
oder Witwe ohne Anhang als Haus-
hälterin bei einem Herrn in Bremen.

Gesucht zu Mai eine Haushälterin
für kleinere feine Landwirtschaft bei
einem Herrn nach Butjadingen.

Gesucht Stellung zu Oldern für
Kellnerlehrlinge.

Gesucht zu Oldern Bäder- und
Konditor-Lehrlinge.

Gesucht zum 1. Februar für ein
junges Ehepaar ein gewandtes junges
Mädchen für Haushalt und Laden,
Bäder, gegen Salär.

Gesucht für Bremen gewandte junge
Mädchen als Stütze der Hausfrau
gegen Salär und schließt um schließt.

Gesucht für Bremen gewandte
Kinderfrauen, sowie Mädchen für
Küche und Haus und bessere Haus-
mädchen auf sofort und Februar.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Einzel B. Kude. Gesucht ein Ge-
felle.

Gesucht Mühlenbrook, Stellmacher.
Oldenburg. Auf gleich ein Ge-
hilfe. R. Ellberg, Schuhmachermstr.

Nastede. Gesucht zum 1. Mai
ein Hausmädchen im Alter von 14
bis 16 Jahren. Fr. Köpfen.

Nastede. Gesucht auf Mai ein
Lehrling

für meine Weiß- und Schwarzbrod-
Bäckerei.

G. Meinen, Bäckermeister.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein
jüngerer Schreiber
mit guter Handschrift. F. Witten.

**Vereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.**

Doodts Etablissement.

**Täglich:
Große
Spezialitäten-
Vorstellung**

mit wechselndem Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 s.
Familienkarten 6 Stück 1 Mk. 80 s.
Es ladet freundlichst ein

Joh. Bösel.

Jaderberg.

Am Sonnabend, den 2. Dezember:

Kohlpattie,
wogu freundlichst einladet
Mia. Bachhaus.

Das Pflegekind.

Roman von E. Meyer-Förster.

(Abendstunde.)

37) Die fremde, helle, klare Stimme!
Er konnte es noch immer nicht fassen. Er begriff diese Begegnung einfach nicht, diesen Zufall, der so hart in die Vergangenheit und ihre ungeliebten Stunden zurückgriff. Brinmanns Pflegekinder! Dieses Gaunerkindchen, dem er nachgerast war, um deswillen er seine Familie verlassen hatte, Paul Brinmanns Jugendfreundin!

Sein Verstand begriff es nicht.
Er vergegenwärtigte sich den ersten Moment, das Wiedersehen. Ihm hatte vor Schreck, vor Fassungslosigkeit fast das Herz still gestanden. Sie aber hatte ihn kaum wiedererkannt.

Mit flatternden Worten war er ihrem Gedächtnis zu Hilfe gekommen. Es sollte klar werden von Anfang an, sie sollte fühlen, daß zwischen ihm und ihr und seinem Weibe und seiner keine Gemeinschaft bestehen konnte. Aber sie hatte ihn nur mit unbefangenen Augen staunend angesehen, dann war ein Lächeln des Erkennens über ihre Lippen gekommen. „Karl, der Knecht aus der „Sonne“! Freilich weiß ich es noch!“ Und wie alles eines Tages waren Fragen über ihn hergefallen, Erinnerungen an das Kind, während ihre Augen schon wieder ernst und fragend über die neue Umgebung glitten, alles zu prüfen, alles zu durchdringen suchten. Der ehemalige Knecht hatte in der Wirkung vor ihr gestanden, ja, das war das selbe, reizende und lebhafteste Gesicht, das ihn mit dem hellen Lächeln so bewundert hatte, aber doch war etwas anderes in den Augen, ein Ausdruck von Sanftmut, von Festigkeit, etwas, für das er seine Erklärung fand, und das ihm doch einige Seiten einflößte.

„Das Fräulein soll bei uns eintreten ins Geschäft“, sagte Anna, welche die beiden Frauen zuerst begrüßt und erst nach längerer Zeit ihren Mann hinzugezogen hatte. „Wir haben schon alles durchgesprochen; für den Herrn Paul soll's noch eine Weile eine Ueberrückung bleiben.“ Und Karl war wieder hintergegriffen in den Keller, schuldlos und von Mitternacht und Horn erfüllt, von düsterer Thräne und ohnmächtigem Groll.

Er öffnete das Kellerfenster und schaute sich auf das niedrige Giebel. Auf den Steinfliesen vor seinen Füßen lag nun kein Sonnenlicht mehr, der war emporgelitten, an den Säulen hinauf und schenkte nun in die klaren Fenster der Meiden. War es nicht mit seinem Leben so? Das war auch ein Kellereisen, und nur einmal war das goldene Licht hereingedrungen, damals, als er mit dem fremden Mädchen durch den Wald zog und sie das Vieh vom Wäldchen jagen.

Ein Lufzug streifte seine Stirn, er blickte sich um und sah seine Frau durch die Thür eintreten.
„Karl“, sagte sie, indem sie näher trat und schüchtern ihre Hand auf seinen Arm legte, „das Fräulein will gleich morgen eintreten, da wird es dann auch für uns besser werden. Dann brauchst Du dich nicht mehr so abzu-plagen, und ich habe dann einen Menschen, mit dem ich ab und zu einmal plaudern kann. Man wird so stumm hier unten im Keller, es ist, als legte sich Einem ein Stein auf den Kopf.“ Er blickte sie an und senkte dann die Augen zu Boden.

„Ja“, fuhr Johanne fort, indem sie mit feiner Zärtlichkeit seine Hand ergriß, „ich freu' mich auf sie, und Du mußt kein so finstres Gesicht machen. Wie sie mit unsrem Mädel umgeht!“ fügte sie hinzu, und ein mütterliches Lächeln verklärte für einen Augenblick ihr Gesicht. „Das merkt man, daß sie selbst eine Mutter ist; sie hat ihr Kind begreifen, dort bei Paris herum, wo's nicht mal Blumen auf den Gräbern gibt.“ Ihr Mann? . . .

Sie brach ab und blickte erstaunt auf ihren Mann, der in den Raum getreten war und mit dem Fäustel herumzumurmern begann. „Willst Du nicht weiter hören“, sagte sie.

„Nein“, entgegnete er. Und er warf die Fackel ab, und trotz der Sonnenstrahlen begann er mit seinen schweligen Händen in den beiden Augen herumzurühren, als gelte es seine Seligkeit.

Nettchen trat, nachdem sie ihre Verpflichtungen bei Renz gelöst hatte, mit Eifer in das Geschäft ein.
Es war ihr klar: Hier war vieles Vernachlässigung, und für den, der solchen Mut mitbrachte, konnte es nichts Unmögliches sein, das Ladenregiment bei den neuen, günstigen Verhältnissen wieder in Ordnung zu bringen.

Die Leute, welche ihren Bedarf aus irgend welchen zweckmäßigen Gründen in Bruchhies Drogeriehandlung zu bedenken gedachten, machten zunächst sehr erstaunte Augen, als sie statt des finsternen Menschen mit dem enschliffenen Gesicht eine junge Frau in adretter Kleidung, mit blendend weißer Schürze, gekauften Haarlocken und sehr zierlicher Taille hinter dem Ladentisch stehen sahen.

Die weltlichen Käufer mußten natürlich sofort auf der Stelle stehen, welche Bewandnis es mit dieser Veränderung habe. Nettschen war durchaus nicht darauf bedacht, ihren Fragen auszuweichen. Sie wußte, kannte sehr genau die Hauptausgänge ihrer Wirtschaft, und ihr Talent, die schwachen Seiten der Menschen zu erkennen, verließ sie auch hier nicht. Ohne ihre inneren Angelegenheiten zu betreten, erzählte sie von Paris, von ihrer feineren Laufbahn, von Schicksalen und Dingen, die sie in ihrem wechselvollen Leben mit scharfer Auge brauen in der Welt beobachtet hatte, und die ihre lebendige Phantasie von dem grauen Hintergrund des Alltags abhob. Die geschwätzigen Kundinnen blieben gern noch ein Viertelstündchen stehen, um ihren Senf zu allem, was sie da Neues und Unterhaltendes hörten, dazuzugeben. Mädelchen fiel ihnen ein, daß sie noch Seifenpulver zur nächsten Wäsche mitnehmen, oder sich bei dieser Gelegenheit gleich das Petroleum ins Haus bestellen könnten. Gleichgiltig, als sei es das Naturlichte von der Welt, notierte Nettschen die Aufträge. Aber

ihre fröhlich erwartete Kaufmannsherrschin lag in lauten Schlägen, die Hand, die den Bleistift führte, zitterte vor Freude, und sie mußte den Kopf tief in das Buch hinab-biegen, um das lebhaftere Not der Augen zu verbergen.

So war gleich mit der ersten Wäsche ein guter Anfang gemacht, und der Sonntag, wo Paul im Geschäft erscheinen, erkaufte seine neue Verkäuferin gemahnt und aus ihrer Hand die ersten Gefolge entgegennehmen würde, beschäftigte Nettschen's Phantasie in ungeliebten Bildern.

Die Vor- und Nachmittage wurden ihr nicht lang, und die Abende, an denen es stiller wurde, die Thürklöße nur noch selten klingelte, und die weißblauen goldenen Schub-fächer mit den blühenden Metallknöpfen geheimnisvoll ge-schlossen blieben, gehörten dem Gedankenanstausch.

Nach der inneren Einsamkeit so vieler Jahre war Nettschen's Mitteilnahmebedürfnis lebendiger als je erwartet, das Geringste, was durch ihre Seele zog, drängte sich in überquellend warme Worte. Anna, die mit ihrem Strid-zeug erschien und im Wohnzimmer wie zu Johannes Zeiten den Theetisch brodeln ließ, hörte voll Teilnahme dem ersten Geplauder, an aufmerksamen aber war Karl, der einseitige Knecht. Wenn er auch absehnend bei Seite stand, und in seine Beschäftigung so verurteilt schien, daß die Frauen seine Anwesenheit geradezu verhasst, so entging ihm doch kein Wort von allem, was gesprochen wurde.

Er hatte nur die Leidenschaft gefaßt, nachher den Groll; jetzt fühlte er mit einem Schauer, daß etwas in ihm aufwuchs, das zu seinem von beiden geböte, das er nie früher gefaßt hatte, und für das er keinen Namen fand. Der Satz, zu dem er sich gewappnet hatte, schmolz darunter weg; ohne daß er es wollte, zog dieses weiche Gefühl in seine verdüsterte Seele ein und näherte sich an Nettschen's Worten.

Wenn sein Blick unbeobachtet zu ihr hinüberflog und das Bild umfachte, wie sie dasaß, fast Schulter an Schulter mit seiner Frau, dann erfüllte etwas tieferes Gefühl sein Herz. Niemals konnte er ihren Worten lauschen, wie sie so ruhig und klar über das Leben, das Glück und alle die Dinge sprach, zu denen es die Menschen zieht, die gekämpft und geküßt haben. Mit seinem langsamen Verstand folgte er ihr auf allen Fährwegen, die ihre Gedanken einschlugen.

Anna war erstaunt und überascht, als der Groll, den ihr Mann gegen die Freunde ausgesprochen hatte, mit jedem Tage mehr zu schmelzen schien. Eines Abends nach Geschäfts-schlus hörte sie ihn näher kommen, den Vorhang zurückziehen und mit tiefem Erdröhen ein paar unendlich gemurmelt Worten legte er sich zu ihnen nieder.

Nettschen's ästete gerade die Kasse.
Mit glänzenden Augen abdiente sie ihre Einnahmen zusammen. Paul war am Sonntag nicht erschienen. Die Enttäuschung hatte ihr einen Stich ins Herz gegeben. Aber: „Dann bis auf den nächsten Sonntag“ hatte sie rasch zur Großmutter gesagt. Und wieder malte sie sich im Geiste das Bild aus, wie sie ihm gegenüber stehen, ihm die Ein-nahmen der vierzehn Tage in der grünen Kassette vor die Augen halten würde.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbitt.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abgang der ewigen Liebe den Armen ins Herz hinein schenken lassen möchten, so denkt auch der Kirchenvater an seine Amts- und Liebespflicht, den verdürfteten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen düstigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtsbitt zu bereiten. Wir haben nicht die Weisheit, eine große, gemeinnützige Weihnachts-besserung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke in Stücken und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Besserungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und be-zeugend um Weihnachtsbitt; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Spenden und Töpfen), Wollschafen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonial-waren und andere Lebensmittel, Umkleung auf Fenerung und Karosfisch, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Kefel und Mäße, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehr-fach beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig be-schenkt werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Be-scherung bereitet wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.

Krembrecht, 1. Dobbenstr. 3; Cornelius, Hövemannsweg 9; Dieckmann, Sonnenstr. 13; Fortmann, Donnerichstr. 13; Hallerstraße. Mottenstr. 20; Kuhlmann, Staustraße 1; Müller, Goltstr. 28; Schäfer, Stau 14; Willers, Parfumerie 12; Winkler, Wilschstraße 8; Willems, Haarenstraße 26; Winkler, Langstr. 53; Witte I, Schillingweg 1; Witte II, Langstr. 53; Richter, Kassenstr. 15; Nübelstr. 2; Johannisstraße 2; Pastor Wilkens, Amalienstr. 20; Pastor Bußmann, Katharinenstr. 2; Pastor Roth, Wilhelmstr. 9.

Weihnachtsbitt, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wollen man für den Westen an Pastor Ramsauer (Bretter 16) gelangen lassen und für den Osten an Pastor Eckardt (Steinweg 17a) und die Kassenstr. Meyer, Borg-mann, Gramberg, Hesse in Donnerichstr.; Wöben und Janßen in M. Vornhof; Mehrens und Lehrer

Meyer in Ohmstedt; Albers in Nadorst; Silbers, San-der, Marenjahn und Lehrer Kgen in Eghorn; Hilten in Wahnbeck; Köster, Röntje und Nowold in Spewe.

Ziehung am 20. Dezember d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Ein-richtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 119,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamt-betrage von

11,349,325

Mark

zur sicheren Entschei-dung kommen; darunter befinden sich Haupt-treffer von eventuell

500,000

Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

2 à 20000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

206 à 2000

812 à 1000

1518 à 400

36952 à 155

19490 à 300, 200,

134, 104, 100, 73,

45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse be-trägt Mk. 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 55,000, 3ter Mk. 60,000, 4ter Mk. 65,000, 5ter Mk. 70,000, 6ter Mk. 75,000, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 20. Dezbr. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 vierel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Be-trages mit der grössten Sorgfalt aus-geführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen ver-sehene Original-Lose selbst in Händen.

Die Bestellungen werden die er-forderlichen amtlichen Pläne gratis beigestellt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurück-zunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne er-folgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.
Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oft-mals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vorbehalt der Originallose aus unserer Kollekte be-traut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt efflektiert.

Ersparungsliste zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899 17,284,941 Mk. 79 Pfg
Im Monat Okt. 1899 um:
neue Einlagen gemäß 159,082 „ 21
bezogen an Einlagen zurückgezahlt 802,049 „ 45
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899 17,141,974 „ 55
Bestand der Activa (günstig belegte Kapitalien und Kassendeposite) . . . 18,497,092 „ 65

Keine nassen Füße mehr. Brestes wasserdichtes Lederjett

überzieht bei weitem die sog. Wasserdichte, macht jedes Schuhwerk wasserdicht u. dauerhaft, zu Damen a 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben

Fabr.: Gebr. Meyer, Nollingen-Gannover.

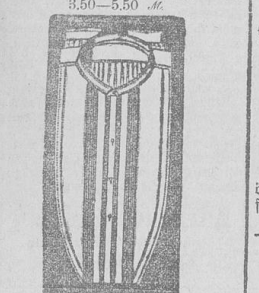
Kleinfunder-Bewahrungskauf.
Der Verkauf zum Besten der obbenannten Bewahrungskasse soll am Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Dezember, von vormittags 10 Uhr bis mittags 2 Uhr, im Kasino stattfinden. Um Zuführung von Waren bis zum 6. Dezember, sowie um Beilegung beim Verkauf wird herzlich gebeten.
Gleichzeitig werden vom Mäbverein Männer-, Frauen- und Kinderhemden ausgelegt, durch deren Aufertigung armen Frauen ein kleiner Verdienst geschafft wird.
Frau E. Wehrmann, Dönerstr. 7.
Frau Kollstedt, Bismarckstr. 17.
Frau Justizrat Blunde, Bismarckstr. 30.
Frau von Wartenburg, Gartenstr. 12.

Große Waren-Auktion zu Ofternburg.

Herr L. Wey hierseits läßt am Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29. Novbr., jedesmal nachm. 2½ Uhr auf, in seiner Wohnung, Schulstraße 2: 1 große Partie fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Mäntel, Toppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterzeugnisse, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mägen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopfhüllen, Flanelle, Kattune, Parachende, Bettzeuge, Leinen, Wachstuche, Gardinen, Bettfedern und Daunen, Buckskin, Reste für Anzüge und Hosen, Damenkleiderstoffe, Damenröcke, Schürzen etc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Sämtliche Waren sind neu und durchaus guter Qualität.
Kaufliebhaber ladet ein
A. Witsch, Aukt.

Herren-Wäsche.

Oberhemden mit glatten, Falt-, gestickten und Bique - Einsätzen von 3.50 - 5.50 M.



Vorhanden, Serviteurs von 30 bis 1.80 M.
Kragen und Manschetten.
Shlipse u. Krawatten.
Herren-Nachthemden.
Socken und Hosenträger.
Anfertigung von Hemden nach Maß oder Probe.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Das mit 1900 in Kraft tretende **Bürgerliche Gesetzbuch** ist stets vorrätig bei **Büllmann & Gerriets.**
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Darlehen für jede Höhe auf Schuldschein etc. an Jedermann! Prospekt gegen Rückporto erteilt **Jul. Reinhold, Dainichen i. Ca.**

Schweine-Verkauf.
Edw. e. g. t. Der Handelsmann Gerdes zu Allenrothe läßt am Dienstag, den 5. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr auf, bei Gehrels' Gasthause hieselbst: 20 bis 30 große und kleine Schweine, darunter gute Zuchtschweine, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Schweine-Verkauf.
Zwischenbahn. Der Wirt J. S. Schröder zu Dänischhorst läßt am Sonnabend, den 2. Dez. d. J., nachm. 1 Uhr auf, bei seinem Hause: 20 bis 25 große und kleine Schweine, darunter mehrere vorzügliche Zuchtschweine, meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. S. Schröder.

Musverkauf zu Oberlethe.
Der Mühlenbesitzer G. Albers daselbst läßt wegen Einschränkung seines Betriebes am Donnerstag, den 30. Nov. d. J., nachm. 1 Uhr auf, in und bei seinem Hause: 2 5-u. 6-jähr. kräftige Arbeitspferde (Bittauer), fromm und gut im Geschirr, 3 schwere Kühe, wovon 2 im Januar kalbend, 4 schwere, nahe am Kalben stehende Oucnen, 20 Schweine, worunter schöne Zuchtschweine, ferner: 2 fast neue breitt. Ackerswagen, 1 gut erh. Federvagen, 1 eif. Gestellpflug (Sachs), 1 Schwingpflug, 1 Viehhebel, 150 Rdr. fallend, 1 Kleiderständer, 1 Egd. Stühle, fobann: 1 Posten geräuch. Speck und Flomen, ca. 500 Rdr. hiesiges Buchweizenmehl, 6-8000 Rdr. Saatkrafer, mehrere 1000 Rdr. Heu und Stroh, 2 Egd. neue Spaten und Hacken, 1 Partie Strümpfe und Socken, ca. 100 Flaschen Wein und Vitore, 1 Posten eich. Nischelpfähle, versch. Schäl- und Feuerholz und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
W. Glogstein, Aukt.

Verpachtung einer Brinkfiserstelle zu Westerholt.
Der Brinkfiser G. Neumann daselbst beabsichtigt, umständehalber seine zu Westerholt belegene Brinkfiserstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 4,30,20 ha Ländereien, in einem Komplex beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1900 auf mehrere Jahre zu verpachten, und findet hierzu Verpachtungstermin am Dienstag, den 28. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, in Wüllers' Wirtschaft zu Westerholt statt, wozu einladet
W. Glogstein, Aukt.
In der äußeren Stadt steht veränderungshalber ein **Geschäftshaus** zum Verkauf, worin eine Kolonialwaren-Handlung nebst Bierhalle betrieben wird; selbiges eignet sich aber auch für jedes andere Geschäft, da Stallung, Einfahrt und großer Hofplatz vorhanden ist.
Nachfragen in der Exped. d. M.

Gesucht Maschinenschlosser oder Schlosser, die in der Werkstatt gelernt haben
Anton Behnes,
Papenburg.
Verpachtung einer Landstelle.
Der Vollmeier L. Wolters zu Althorn beabsichtigt, von seiner Stelle zu Vatenhus das große Wohnhaus nebst Garten und reichlich 100 Scheffel Acker- u. Wiesenlandereien auf 10 Jahre zu verpachten.

Kostüme zu Aufführungen für Gesellschaftsabend, Hochzeiten, Vereine u. dergl. zu billigen Preisen verleiht
Frau M. Heinemann, Gafstraße 15.
Bei größeren Aufträgen entsprechend billiger.
Um prompt liefern zu können, bitte rechtzeitige Bestellung.

G. Brandes,
Langestr. 41,
empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen:
def. Tafel-, Kaffee-, Waschservise,
sowie
Weingläser und Kuchengarnituren.
Reichhaltige Ausstellung von Geschenkartikeln.

'Kaiser'-Nähmaschinen von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
14 Tage zur Probe, ohne Kaufbedingung.
Allein-Vertreter:
Aug. Müller, Masch.-Techniker,
Mühtersstraße 55.
Wich. Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb.



Korsetts in hochmodernen neuen Facons, bequem und elegant sitzend.
Stets Lager von über 100 Duzend in Weiten von 50 bis 100 cm.
Alle Arten Gesundheits-Korsetts, Reformkleider, Nachhalter, Leibchen, Korsetttaillen und Kinderleibchen.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.
NB. Arbeits-Korsetts mit unverbrechlichen Einlagen von 2-4,50 M.

Symptomlos verschwunden
H. m. Baters langjähriger Rheumatismus- und Nervenleiden durch ein einfaches Mittel (Krankheitsmittel) (ein Geheimnis).
Ich gebe jedem Leidenden über m. Baters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Mg. Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn, Brundobra, Sachsen.

Ausverdingung.
Am Freitag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr auf, werde ich in Schmalzriedes Wirtschaft zu Friedrichsfehn: das Aufräumen und Reinigen von mehreren hundert Metern Moorlandgrüppen, öffentlich mindesfordernd ausverdingen.
Annehmliche Ladet freundlichst ein
G. Memmen, Auktionator.

Wardenburg.
Größte am heutigen Tage ein **Schuhwarenlager,** welches ich den geehrten Einwohnern von Wardenburg und Umgegend bestens empfehle.
D. Rökken.

Gethaus,
Unter- und Oberwohnung einhaltend, mit Souterrain und Garten im Saarenthorviertel an schöner Lage, habe unter günstigen Bedingungen mit Antritt zum 1. Mai d. J. sehr preiswert zu verkaufen.
G. Memmen, Aukt.
Zu verkaufen 10 Wochen alte Pudel, schwarz, raffisch.
Westerstr. 7.

C. W. Engels
in Focke 21 bei Solingen.
Größte Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei.

Christzeugformen fertigt an J. Siefen, Bildhauer, Saarenstraße 25.
Aus m. Baumfchule habe abzugeben:
Föhrensämlinge, Koniferen, Obstbäume, beste Sorten, Himbeersträucher (Malborough), Zier-Sträucher u. Bäume.
Oppermann,
Oberförster a. D., Döner Chauffee 21.
Wetjens Etablissement, Nadorst (Anh.: S. Göttinghaus.)
Schönk. Vergnügungsfest, nahe Odenb., allen Spaziergängern zum Besuch angelegentlich empfohlen.
Schöne geräumige Kaffeehäuser, Vorzügliche Speisen u. Getränke, Saubere u. prompte Bedienung.

Bohne Huntestr. 8.
Frau Rosenboom,
Massensen. Sinfarzin.
Flomen, Rippen, Knöchel und Mettlingen jed. Mittwoch frisch.
Odenb. Fleischwaren-Fabrik.

Magdeburger Sauerkohl in feinsten Qualität a Pfund 10 Hg.
B. Wenzel, Langestr. 20.

Dachpfannen, blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzriegel liefert in bester Qualität nach jedem Maß
F. Neumann, Odenburg,
Baumaterial-Handlung,
Friedrichstr. Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7

Sonig,
garantiert rein, Pfund 60 s. bei 5 Pf. 55 s.
C. Soltan,
Saarenstr. 48 u. Pferdemarktplatz 2.

Fischbecks Troponbrot, nahrhaft, schmackhaft u. bekömmlich!

Billig zu verk. 2 Sessel, blau eingest.
Ofterstr. 4, oben.
Zu verkaufen ein Pony, 7 Jahre alt, mit Geschirr, und Federwagen.
Franke, Feingutstr. 24.

Zu verkaufen eine ertragsreiche Handlung und Wirtschaft.
Auskunft erteilt
G. Memmen, Aukt.
Wir haben noch einige allerbeste Kuhweiden, auch zum Mähen oder Acker zu benutzen, belegen am Schüttingwege und Saarenstraße, zu verpachten.
Gebr. Süßen, Stau 10.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. L. Schöber, für den lokalen Teil: Dr. v. Busch, für den Anzeigenenteil: Dr. Madamsen, Redaktionsrat und Verleger: Dr. Glogstein-Odenburg.